LIMMAT STIFTUNG

Bridging Worlds

JAHRESBERICHT 2010

LIMMAT STIFTUNG • JAHRESBERICHT 2010

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 3

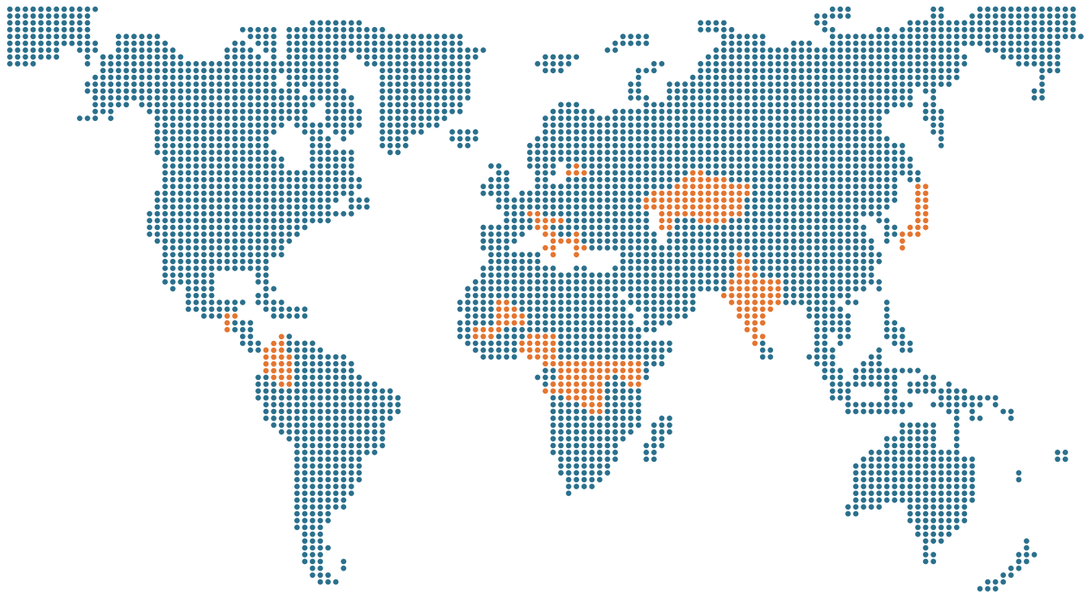
Projekte für Kinder **4**
Afrika 5
Amerikas 7
Asien 10
Europa 10

Projekte für Jugendliche **12**
Afrika 13
Amerikas 16
Asien 18
Europa 19

Projekte für Erwachsene **22**
Afrika 23
Amerikas 26
Asien 28
Europa 29

Events 30

Finanzielle und strategische Kerndaten 2010 32



Amerikas
Guatemala
Kolumbien

Afrika
Kamerun
Kenia
Kongo
D. R. Kongo
Mali
Nigeria
Uganda

Europa
Griechenland
Italien
Kroatien
Lettland
Schweiz

Asien
Indien
Japan
Kasachstan

VORWORT

Kontinuität der Projekte

Franz X. Stirnimann
Stiftungsrat der Limmat Stiftung

Entwicklungszusammenarbeit soll nachhaltig und effizient sein, darüber besteht Konsens, weniger aber über den Weg dorthin. Verlockend ist die Abkürzung: ein kurzfristiges Projekt mit vordergründigem Erfolg.

Die Limmat Stiftung setzt auf nachhaltige Partnerschaft: Vertreter der Bedürftigen und der Geldgeber einigen sich auf eine langfristige Sichtweise und arbeiten engagiert zusammen, um die gemeinsam festgelegten Resultate zu erlangen. Diese Strategie ist integrativ, setzt Kontinuität und von Anfang an klar definierte Projektziele voraus. Sie erfordert eine realistische Einschätzung und Strukturierung der Projekte, der Ressourcen und der Fähigkeiten der mitwirkenden Partner. Erwartungen, Rollenverteilung und Einsatz der Beteiligten müssen optimal miteinbezogen und von Beginn an zielkonform definiert werden. Die angepeilten Ziele entsprechen den finanziellen und personellen Ressourcen, so dass sich das Projekt nach der Anschubsfinanzierung unabhängig weiterentwickeln kann. Diese Projektdurchführung setzt Konsequenz, Kontinuität, Stetigkeit und Zuverlässigkeit voraus.

Seit Aufnahme ihrer Tätigkeit vor fast 40 Jahren ist die Limmat Stiftung diesen Erfordernissen verpflichtet. Ihr Fokus richtet sich auf
- Erziehung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen.
- Job- und berufsorientierte-Ausbildung von Erwachsenen. Schwerpunkt ist die Ausbildung von Frauen und Stärkung ihrer Rolle in der Gesellschaft.
- Förderung unternehmerischer Tätigkeiten.
- Ausbildung von einheimischen Ausbildnern.

Die Limmat Stiftung selbst führt keine Projekte in Eigenregie durch. Sie ist auf die Projektträger an Ort und auf die Mitwirkung Dritter angewiesen. Ihre Rolle ist beratend und unterstützend. In diesem Sinne ist sie gegenüber den Geldgebern verpflichtet, dass ein Projekt optimal umgesetzt wird. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung und Vernetzung ist sie dazu imstande.

Grosses Gewicht legt die Limmat Stiftung auf eine sorgfältige Planung und Sicherung der nötigen Ressourcen. Im finanziellen Bereich erwartet sie eine grösstmögliche Beteiligung des lokalen Projektträgers. In zahlreichen Projekten vermochte sie auch die finanzielle Unterstützung privater Institutionen wie auch bilateraler EZA-Agenturen zu mobilisieren. Bei der Wahl und Umsetzung der Projekte ist die Zusammenarbeit mit qualifizierten Führungs- und Fachkräften entscheidend. Die Projektleiter und die mitwirkenden Fachleute müssen sich neben beruflichen Qualifikationen auch durch hohes persönliches Engagement auszeichnen. Altruistische Einstellung ist unabdingbar, darf realistisches Denken aber nicht verdrängen.

Die Limmat Stiftung hat über die 40 Jahre ihres Bestehens effiziente Stiftungsarbeit im Bereich des Projekt-Managements und der eigenen Geschäftsführung bewiesen. Die Administration ist schlank und damit kostengünstig. Das eigene und das ihr anvertraute Kapital wird sorgfältig verwaltet. 95 Prozent der Spenden fliessen direkt in die Projekte.

Aufgrund ihrer Erfahrung, Leistung und ihres erprobten Netzwerkes wird die Limmat Stiftung von externen Geldgebern beauftragt, eigene Stiftungswünsche in der Form von Zustiftungen umzusetzen. Als Dachstiftung setzt sie die Projektziele, welche sich im Rahmen ihres eigenen Bereichs bewegen sollen, massgeschneidert um. Der Geldgeber hat als Mitglied des betreffenden Rates ein Mitsprache- und Kontrollrecht. Die Limmat Stiftung hat in dieser Tätigkeitsform eine Pionierstellung in der Schweiz und leitet heute 14 Zustiftungen.

Kontinuität der Projekte ist erstrebenswert, erreicht wird sie aber nur durch unermüdlichen Einsatz. Sie schafft Vertrauen und ist die wichtigste Voraussetzung der Nachhaltigkeit.

PROJEKTE FÜR KINDER

AFRIKA

Bukavu, D.R. Kongo
Schreinerwerkstatt für Strassenkinder
Missionnaires de Santa Gemma

Kriegswirren prägen Ostkongo seit Jahren. Die Bevölkerung in diesen Provinzen ist immer wieder massiver Gewalt des Militärs und plündernden und mordenden Banden ausgesetzt. Viele Menschen haben so ihr Leben verloren, Familien sind auseinandergerissen worden, Tausende haben ihre Heimat verlassen müssen und das Wenige verloren, das sie besessen haben. Zu den Leidtragenden gehören auch Kinder. Viele sind verwaist, haben ihre Eltern in den Wirren verloren, die meisten sind traumatisiert. Kaum eines hat je eine Schule besucht. Sie schlagen sich alleine durch, treiben sich auf den Strassen herum und versuchen irgendwie zu überleben.

Die Limmat Stiftung hatte sich entschlossen, diesen Strassenkindern zu helfen, und suchte deshalb einen zuverlässigen Projektpartner in diesem Gebiet. Die Wahl fiel Anfang 2010 auf die Missionsschwestern von Santa Gemma. Sie betreiben seit 1989 in der Konfliktregion Bukavu mehrere Schulen und Ausbildungsprojekte für die jüngsten unter den Kriegsopfern. Nun unterstützt auch die Limmat Stiftung das «Programme diocésain d'encadrement des enfants de la rue» (Peder).

Dafür ist ein bestehendes Gebäude umgenutzt, renoviert und als Lehrwerkstätte eingerichtet worden. 80 jugendliche Strassenkinder absolvieren eine zweijährige Schreinerausbildung. 25 von ihnen werden jährlich die Lehre als Angelernte mit einem vom Centre de Formation Professionnelle de Menuiserie et Ebénisterie en R.D. Congo anerkannten Ausweis verlassen.

Das Betriebskonzept sieht den Beitrag der Limmat Stiftung als Anschubsfinanzierung vor. Zukünftig soll sich die Werkstätte nämlich durch den Verkauf von Möbeln bzw. durch die Einnahmen von Serviceleistungen selbsttragend finanzieren.

Projektkosten	CHF	27'300
Lokaler Beitrag	CHF	15'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	12'300

Enugu, Nigeria
Medizinische Geräte für Klinik
Niger Welfare Foundation

Nigeria ist mit mehr als 140 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Trotz reicher Ölvorkommen lebt jeder zweite Nigerianer unterhalb der Armutsgrenze. Fatal wirkt sich das auf das Gesundheitswesen aus. Spitälern fehlen die Mittel für Prophylaxe und Behandlungsprogramme gefährlicher Infektionskrankheiten, wie Malaria, Tuberkulose, HIV oder Durchfall. Bei Frauen und Kindern sind Ansteckungen bzw. Spätfolgen dieser Infektionskrankheiten besonders häufig. Im Fall von Tuberkulose stecken sich Schwangere im Vergleich zu anderen Erwachsenen zweieinhalb Mal häufiger an. Gibt es Komplikationen, so bedrohen sie Mutter und Kind.

In Enugu, im tropischen Regenwald, ist die Gefahr von Infektionen besonders hoch. Hier ist das Niger Foundation Hospital um eine bessere Gesundheitsversorgung besorgt. Die Privatklinik finanziert sich hauptsächlich durch ausländische Spenden, was ihr ermöglicht, auch arme Patienten zu einem für sie erschwinglichen Preis zu behandeln.

Mit dem Beitrag der Limmat Stiftung verbessert das Krankenhaus seine Behandlungsmethoden. Es hat ein Sterilisationsgerät, eine Blutzentrifuge und Medikamente gekauft. Zudem hat es eine Blutbank eingerichtet und einen Brutkasten sowie eine Fototherapie-Lampe für Neugeborene angeschafft. Damit hofft man, die hohe Säuglingssterblichkeit zu senken.

Projektkosten	CHF	57'000
Lokaler Beitrag	CHF	35'500
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	21'500

Timbuktu, Mali
Einrichtungen für Schulen und Gesundheitszentren
Yirimadio

Die 2010 unter dem Dach der Limmat Stiftung gegründete Boreal Foundation lancierte im selben Jahr ein erstes Projekt, und zwar in Mali. Dieses westafrikanische Land gehört zu den ärmsten Nationen der Welt. Der Human Development Index der UNO führt Mali auf Platz 178 von 182. Für die Bevölkerung gibt es nur wenige und sehr rudimentär eingerichtete Schulen und Krankenstationen.

Um diese Menschen zu unterstützen, finanzierte die Boreal Foundation den Transport von zwei Containern mit Schulmaterial und medizinischen Gütern, die vom Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) zu diesem Zweck gestiftet wurden. Mit dieser Schenkung wurden fünf Schulen und vier Gesundheitszentren in Bamako und Timbuktu besser eingerichtet.

Lokalpartner ist die malische NGO Yirimadio. Sie arbeitet seit 1998 an besseren Lebensbedingungen für Frauen und Kinder. Anfänglich war sie im Bereich der Schulerziehung tätig. Rund 3000 Kinder besuchen zurzeit die Schulen von Yirimadio in den Städten Timbuktu, Mopti und Bamako. In den letzen Jahren hat Yirimadio auch kleinere medizinische Ambulatorien auf dem Land gebaut, die sie selber betreibt. Die Limmat Stiftung plant in Mali weitere Projekte der Entwicklungszusammenarbeit.

Projektkosten	CHF	310'000
Lokaler Beitrag	CHF	50'000
Beitrag Eidgenössisches Departement für VBS CHF		220'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	40'000

AMERIKAS

Cali / Cartagena / Medellín / Popayán, Kolumbien
Nottelefon für Kinder
CorpoLatin

Das Nottelefon für Kinder ist ein Langzeitprojekt der Limmat Stiftung. Ziel ist es, Kindern einen leichten Zugang zu professioneller Hilfe zu ermöglichen. In den Städten Cali, Cartagena, Medellín und Popayán beraten professionelle Teams von CorpoLatin per Telefon oder E-Mail bedrängte Kinder. Je nach Situation werden die zuständigen Institutionen eingeschaltet, zum Beispiel benachrichtigen sie bei häuslicher Gewalt oder Missbrauch das Institut für Familienfürsorge (ICBF) oder die Polizei. Nach einer solchen Krisenintervention verfolgt das Team der Línea 106 das Schicksal des Kindes weiter, analysiert in Nachbesprechungen die Problemursachen und sucht und organisiert langfristige Lösungen.

Rund 85 000 Kinder und Erwachsene haben insgesamt in den letzten sechs Jahren angerufen. In 16 Prozent der Fälle musste das Línea-Team wegen Gewalt und Missbrauch Fachleute beiziehen. 10 Prozent der Anrufer wurden an eine psychologische Beratung vermittelt, bei 8 Prozent ging es um Beziehungen in der Familie. 21 Prozent der Anrufer waren Jugendliche oder ihre Eltern, die Orientierungshilfe bzw. entsprechende Beratungsstellen suchten. Viele Kinder rufen mehrmals an, bevor sie dem Team der Línea ihr Vertrauen schenken. Bei alltäglichen Familien- und Schulproblemen oder bei der Orientierungssuche konnte das Línea-Team mit einer telefonischen Beratung den Anrufern selbst helfen.

Die drei Beratungsstandorte sind evaluiert worden, und CorpoLatin hat Massnahmen zur Qualitätssicherung eingeleitet. Die Línea 106 durfte dank ihrer ausgewiesenen Effizienz in den letzten Jahren mit Zuschüssen des kolumbianischen Sozialministeriums rechnen. 2010 kämpfte sie aber wie viele andere Sozialinstitutionen mit den Auswirkungen von Subventionskürzungen infolge der Wirtschaftskrise. CorpoLatin konnte den 24-Stunden-Betrieb nicht mehr aufrechterhalten. Das ist besonders schmerzvoll, weil sich in dieser Zeit die Hilferufe von Kindern häuften, die Gewalt und Stress der Eltern erdulden mussten, die Jobs und Einkommen verloren hatten.

Die Línea 106 hat auch 2010 bei Schulbesuchen, Sportanlässen oder in den Medien für sich geworben. Rund 362 000 Kinder sind so auf die Dienste des Nottelefons aufmerksam gemacht worden.

Projektkosten (2010)	CHF	387'300
Lokaler Beitrag	CHF	280'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	107'300

Cali, Kolumbien
Erweiterung der San-Gabriel-Schule für Kinder aus dem Slum La Buitrera
Fundesia

Die Limmat Stiftung unterstützt die Schule San Gabriel seit ihrer Gründung. 2005 veranlasste sie in einem der ärmsten Quartiere von Cali den Aufbau einer Primarschule, in der Kinder verschiedener Altersklassen zum ersten Mal in einer Schulbank sassen. Die Limmat Stiftung finanzierte zuerst den Umbau des Gebäudes, dann einen Anbau und schliesslich ein ganz neues Schulhaus mit zwölf zweckmässigen Schulzimmern. Mittlerweile besuchen 450 Slumkinder in San Gabriel die Vorschule, Primarschule und Sekundarschule. Mit einer weiteren Spende der Limmat Stiftung richtete der Lokalpartner Fundesia 2010 ein Labor für Naturkunde ein, sodass die Schule nun auch die staatliche Anerkennung als Mittelschule erlangt hat.

In San Gabriel bekommen die Kinder täglich ein Mittagessen und das nötigste Schulmaterial. Sie tragen auch eine von der Schule gestellte einheitliche Kleidung. Trotz starken Belastungen durch Armut und schwierigen Familienverhältnissen können die Kinder hier lernen, ihr Leben konstruktiv zu gestalten. Sie übernehmen Verantwortung für sich, ihre Mitschüler, die Schule und die Umwelt. Das pädagogische Team von San Gabriel liess sich für sein Erziehungskonzept von der Resilienzforschung inspirieren, welche die Stärkung der seelischen Widerstandskraft jedes einzelnen Kindes in den Vordergrund stellt.

Auch für Erwachsene steht San Gabriel offen. In einer Abendschule holen erwachsene Schulabbrecher in Alphabetisierungskursen die verpasste Bildung nach. Die Schule führt auch berufsorientierte Kurse für Bäckerei-Assistenten.

Projektkosten (2010)	CHF	88'200
Lokaler Beitrag	CHF	45'000
Beitrag Vitol Charitable Foundation und Limmat Stiftung	CHF	43'200

Cartagena, Kolumbien
Plan Padrino
Fundación Hogar Juvenil

Seit 15 Jahren unterstützt die Limmat Stiftung die Primarschule José-Galan des Armenviertels San Pedro Mártir in Cartagena. Dieses Engagement wird von einer Gruppe von Schweizer Patinnen und Paten getragen, die mit je 150 Franken den Plan Padrino ermöglichen. Seit 1995 kamen so Spendengelder von rund 90 000 Franken zusammen. Damit konnte für 600 Kinder ein Jahr lang der Unterricht finanziert werden.

Beitrag Limmat Stiftung 2010	CHF	3'050

Cartagena, Kolumbien
Zentrum für Teenagermütter
Fundación Juan Felipe Gomez

Cartagena wies eine überdurchschnittlich hohe Säuglingssterblichkeit aus. Ein Grund war die Unterernährung der Schwangeren. Denn Frauen aus ärmsten Verhältnissen sind nicht in der Lage, für sich und die (werdenden) Kinder zu sorgen. Seit die gemeinnützige Stiftung Juan Felipe Gomez 2001 am Spital Rafael Calvo die Neonatologie-Abteilung übernommen hat, ist die Sterblichkeit der Frühgeburten um 80 Prozent reduziert worden.

In Cartagena ist die Anzahl der Teenager-Mütter anhaltend hoch. Die Ursachen sehen Fachleute in der Armut weiter Bevölkerungskreise. So teilt sich z.B. eine Grossfamilie 16 Quadratmeter Schlafraum. Die wenig ausgeprägte Selbstbestimmung der Frauen und Mädchen in Verbindung mit der karibischen Mentalität und Promiskuität führt dann oft zu einer Schwangerschaft.

Das Team der Fundación Juan Felipe Gomez hat schnell erkannt, dass eine gute medizinische Versorgung nur der erste Schritt ist, um den jungen Müttern zu helfen. Im Programm «Madres Adolescentes» erhalten die jungen Mädchen eine umfassende Schulung, Förderung und berufliche Ausbildung. Jedes Jahr können rund 70 junge Frauen eine Ausbildung als Schneiderin, Kosmetikerin, Köchin und Computeranwenderin absolvieren. Sie erhalten eine Schulung in Kundenbetreuung, Marktanalyse und Geschäftsführung. Während des Unterrichts werden ihre Babys in einer Krippe professionell betreut.

Die Stiftung steht keiner religiösen Gruppierung nahe, legt aber grossen Wert auch auf die seelische Fürsorge und soziale Entwicklung der Auszubildenden. In kleinen Gruppen werden Diskussionen über Werte, Erziehung und Gesellschaftsprobleme geführt. Rund drei Viertel der Absolventinnen dieser Grundkurse können nach dem Abschluss einer geregelten Arbeit nachgehen. Während fünf Jahren erhalten sie weiterhin eine medizinische Betreuung, und in dringenden Fällen werden Sponsoren gesucht, um prekäre Wohnverhältnisse zu sanieren. Den besten Absolventinnen steht anschliessend ein Weiterbildungsprogramm offen, in dem sie Allgemeinbildung und Fachkenntnisse vertiefen können. Einige dieser Schülerinnen haben es sogar bis zur Universität geschafft.

Die Limmat Stiftung hat sich an der Einrichtung von Werkstätten im neugebauten Schulgebäude beteiligt und finanziert seit fünf Jahren regelmässig Stipendien der Teenager-Mütter. 2010 unterstützte sie neun junge Frauen zwischen 19 und 23 Jahren, die sich im Bereich Hotel und Tourismus ausbildeten.

Seit 2008 umfasst die Zusammenarbeit auch ein gemeinsames Fundraising bei einem Golfturnier. Im Februar 2010 nahmen 96 Spielerinnen und Spieler am Turnier des Esmeralda Charity Cup / Top Cup in der Nähe von Bogotá teil. Namhafte kolumbianische Firmen konnten als Gönner gewonnen werden.

Projektkosten (2010)	CHF	35'100
Lokaler Beitrag	CHF	18'500
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	16'600

ASIEN

Ashiya, Nagasaki, Japan
Die Schulen Mihara und Mikawadai
NPO Nippon Interact

Japans Schulen sind mehrheitlich Anstalten für systematisches Pauken. Charakterbildung, persönliches Wachstum und Eigenverantwortung werden wenig gefördert. Die Kinder der christlich geprägten Mädchenschule Mihara und der Jungenschule Mikawadai werden aber nicht ausschliesslich fachlich abgerichtet, sondern sie bekommen auch Unterstützung und Platz für individuelle Reifungsprozesse.

Mit dem finanziellen Beitrag der Limmat Stiftung und von lokalen Gönnern können die beiden Schulen in Nagasaki nun den Schritt in die Selbständigkeit wagen. Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit machen sie auf ihre Vorzüge aufmerksam. Sie schulen das Lehrerteam und bauen eine lokale Trägerschaft auf. Dank einer Erhöhung der Schülerzahl erarbeitet die Schule langfristig Mehreinnahmen.

Lokalpartner der Limmat Stiftung ist die 2003 gegründete NPO Nippon Interact. Sie ist darauf spezialisiert, Sozialunternehmen zu professionalisieren und bei der Geschäftsführung, der Betriebsmittelbeschaffung und der Erreichung ihrer gemeinnützigen Ziele zu beraten.

Projektkosten	CHF	1'340'700
Lokaler Beitrag	CHF	530'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	810'700

EUROPA

Rom, Italien
Kinderheim für Sozialwaisen
Boys' Town

Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete Monsignore Giovanni Patrizio Carroll-Abbing das Kinderdorf «Boys' Town», um Kriegswaisen ein neues Heim zu geben. Er schuf ausserhalb Roms ein Kinderdorf nach dem Prinzip der Selbstverwaltung. Die Kinder und Jugendlichen in diesem Kinderdorf wählen eine Regierung mit Bürgermeister und Richtern. Auch eine eigene Währung gibt es, mit der auf einem Dorfmarkt eingekauft werden kann.

Heute leben hier mehrheitlich Immigrantenkinder aus Asien und Afrika, die keine (funktionierende) Familie mehr haben. Mit einem Dauerfonds finanziert die Limmat Stiftung seit den achtziger Jahren die Informatikschule dieses Internats. Im Berichtsjahr hat die Stiftung die Unterstützung von 25 Stipendien für bedürftige Kinder während der Periode 2010–13 beschlossen.

Zudem müssen in der Boys' Town grössere bauliche Anpassungen wegen neuer Vorgaben der Regierung vorgenommen werden. Zur Finanzierung dieser Arbeiten gewährte die Limmat Stiftung ein zinsloses Darlehen von USD 500'000 für die Periode 2010–17.

Projektkosten (2010)	EUR	215'000
Lokaler Beitrag	EUR	73'400
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	141'600
Darlehen Limmat Stiftung 2010–17	USD	500'000

Korfu, Griechenland
Kindergarten Potamos
Catholic Archdiocese Corfu

Seit 1997 unterstützt die Limmat Stiftung mit den Geldern der Zustiftung Esmeralda Sozialprojekte in Griechenland. 18 Vorhaben konnten mit dem zweckgebundenen Legat seither realisiert werden. Zwei davon mit der katholischen Erzdiözese von Korfu. Sie baute 2008 mit der Unterstützung aus der Schweiz ein Altersheim für betagte Pflegebedürftige und 2009 einen Kindergarten mit Turnhalle und Studios. Im Herbst 2010 wurde das Gebäude in Anwesenheit des Geschäftsführers der Limmat Stiftung François Geinoz eingeweiht. 50 Kinder können in den neuen Räumen nach Unterrichtsschluss ihre Hausaufgaben erledigen und in angemessener Weise ihre Freizeit verbringen. Für später ist auch eine Primarschule geplant.

Mit der Leitung der Schule wurden die Schwestern vom Orden Figlie della Madonna del Divino Amore beauftragt. Diese Kongregation hat seit 300 Jahren Erfahrung im Erziehungsbereich und betreibt auch Schulen in Italien, auf den Philippinen und in Peru. Die religiöse Zugehörigkeit ist kein Kriterium bei der Aufnahme der Schüler.

Projektkosten (2 Jahre)	EUR	650'000
Lokaler Beitrag	EUR	450'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	200'000

Athen, Griechenland
Kinderheim Moschato
The Smile of the Child

In Griechenland ist «The Smile of the Child» einer der Lokalpartner der Limmat Stiftung. Diese nicht staatliche Organisation lindert mit vielseitigen Anstrengungen die Not von Kindern. Zu den laufenden Programmen gehören Kinderheime, eine Nottelefonlinie mit kompetenten Hilfeleistungen, ein Suchdienst für vermisste Kinder, Rettungsdienste für Kinder, medizinische und dentalhygienische Präventionsprogramme auf dem Land etc.

Wegen der Wirtschafts- und Finanzkrise ist «The Smile of the Child» besonders gefordert. Ist diese Organisation doch eine der wenigen, die sich auch um Kinder von Asylanten und illegalen Einwanderern kümmern, die in grosser Anzahl ins Land kommen und ohne Fürsorge in dem krisengeschüttelten Land überleben müssen.

Die Limmat Stiftung kofinanziert mit «The Smile of the Child» im Athener Stadtteil Moschato ein neues Kinderheim. Es bietet Platz für 24 Kinder, die verlassen worden sind, Opfer von häuslicher Gewalt, Missbrauch und / oder Verwahrlosung sind. Bei «The Smile of the Child» bekommen sie professionelle Hilfe, und im Heim können sie ein möglichst normales Familienleben führen: Sie besuchen öffentliche Schulen, örtliche Sportklubs und dürfen Freunde nach Hause nehmen. «The Smile of the Child» kann bei weitem nicht allen Nachfragen von Jugendämtern und Familiengerichten nachkommen, die ihre Problemfälle gerne in die Obhut der Organisation gäben. Die Qualität von diesen Kinderheimen liegt aber gerade darin, dass durch die intensive Fürsorge in einem familiären Rahmen die Kinder ihre traumatischen Erfahrungen besser verarbeiten und ein unbelastetes Leben aufbauen können.

Projektkosten (2 Jahre)	EUR	970'000
Lokaler Beitrag	EUR	620'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	350'000

PROJEKTE FÜR JUGENDLICHE

AFRIKA

Lubumbashi, D.R. Kongo
Technische Berufsschule
Institut Technique Salama

Ein Engagement in der D.R. Kongo setzt voraus, einen zuverlässigen Lokalpartner zu haben, der redlich und professionell die Projekte vor Ort umsetzt. Die Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Bosco ist ein solcher Lokalpartner. In der Stadt Lubumbashi betreut sie seit über 50 Jahren Strassenkinder und leitet mehrere Schulen. Das ist umso wichtiger, als 54 Prozent der Bevölkerung unter 20 Jahre alt sind und die grossen Probleme in diesem zentralafrikanischen Land dazu geführt haben, dass die staatlichen Schulen in Lubumbashi nicht mehr in der Lage sind, die heranwachsende Generation angemessen zu bilden.

Eine Salesianer-Schule ist auch das Institut Technique Salama. 1600 junge Männer zwischen 12 und 20 Jahren erlernen hier täglich Handwerksberufe wie Elektriker, Schlosser, Automechaniker, Drucker, Maschinenmechaniker und Elektroniker. 2010 haben 80,7 Prozent die Abschlussprüfung bestanden.

Die Einrichtungen des 1955 erbauten Schulgebäudes sind veraltet. Ihre Erneuerung sprengt das Budget der Ordensgemeinschaft. In Zusammenarbeit mit der Association for Cultural, Technical and Educational Cooperation (Actec) und dem belgischen Staat finanziert die Limmat Stiftung die Renovation und die neue Ausstattung von Salama. Zudem wird ein Teil dieser Unterstützung zur Weiterbildung von 83 Lehrern an einem Brüsseler Technikum verwendet.

Projektkosten (2 Jahre)	CHF	160'800
Beitrag Actec / belgische Regierung	CHF	134'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	26'800

Kinshasa, D.R. Kongo
Stipendien für Krankenschwestern
Centre Hospitalier Monkole

Das Institut Supérieur des Sciences Infirmières (ISSI) bereitet junge Mädchen auf den Beruf der Pflegefachfrau vor. Die Schule entstand 1998 auf Initiative des Krankenhauses Monkole, rechtlich ist sie heute jedoch unabhängig und vom Staat anerkannt. Viele Absolventinnen arbeiten anschliessend bei Monkole, auch andere Krankenhäuser stellen gerne Krankenschwestern von ISSI ein, einige machen sich selbständig. Etwa 30 Prozent der Schulkosten können von den Schülerinnen selbst aufgebracht werden. Für die restlichen 70 Prozent müssen Spenden gesucht werden: Davon findet ISSI 5 Prozent in der D.R. Kongo. Für die verbleibenden Kosten sucht das Krankenhaus jedes Jahr ausländische Gönner.

Die Limmat Stiftung unterstützt seit 2005 jährlich 12 bis 14 Stipendiatinnen, welche sich ohne diese Unterstützung keine Ausbildung leisten könnten. Bevor eine junge Frau ein Stipendium oder Ausbildungsdarlehen bekommt, führt ISSI Recherchen bei ihrer Familie durch und klärt ab, ob die angehende Stipendiatin die Ausbildung schaffen kann. 2010 finanzierte die Limmat Stiftung dank einer einmaligen Schenkung 60 Ausbildungsplätze und Praktika auf dem Lande.

Stipendien Krankenschwesternschule 2010	CHF	32'750

Brazzaville, Kongo
Bau eines Bildungszentrums für Studentinnen
FCCD Fondation Congolaise pour la Culture et le Développement

Von 1997 bis 2003 tobte in Kongo-Brazzaville ein Bürgerkrieg. Er richtete grossen materiellen Schaden an, erschütterte die Gesellschaft und zerstörte den sozialen Zusammenhalt und viele humane Werte.

Das Bildungszentrum für Studentinnen der Universität von Brazzaville hat sich zum Ziel gesetzt, jährlich 400 junge Frauen zu fördern und zu schulen, damit sie ethische und sittlich-moralische Wertvorstellungen entwickeln und in ihr Umfeld hinaustragen. Auf dem Lehrplan stehen Themen wie Umweltschutz, Erziehung, Wirtschaft, Familie, Kultur.

Lokalpartner ist die 2009 gegründete Fondation Congolaise pour la Culture et le Développement (FCCD). In diesem Projekt arbeitet sie eng mit Cecfor (siehe Projekt Monkole auf Seite 25) zusammen. Die Limmat Stiftung gewährt der FCCD ein Darlehen.

Projektkosten	EUR	107'600
Lokaler Beitrag	EUR	17'600
Darlehen Limmat Stiftung	EUR	90'000

Lagos, Nigeria
Hotelfachausbildung von jungen Frauen
ECS Nigeria

Die Situation in Nigeria ist wahrscheinlich noch komplexer und paradoxer als in anderen afrikanischen Staaten. Der Ölreichtum im Nigerdelta hat viel Geld und westliche Kultur ins Land gebracht. Der Reichtum in Nigeria ist aber äussert einseitig verteilt, der grösste Teil der Bevölkerung ist arm und rechtlos.

Eine positive Folge von Nigerias Entwicklung ist die zunehmend bessere Ausbildung von Frauen und ihre langsam steigende Präsenz im öffentlichen Leben. Dazu hat auch das «Women's Bord – ECS» beigetragen. Das Sozialunternehmen wurde 1972 in Lagos gegründet und führt eine Vielzahl von Projekten für Frauen durch. Ein neueres Projekt ist das Afara Leadership Centre in Lagos, wo junge Frauen auf Führungspositionen vorbereitet werden.

Einige Sponsoren der Limmat Stiftung unterstützen seit Jahren regelmässig ein wichtiges Unternehmen von «Women's Bord», nämlich das Wavecrest College of Catering and Hospitality Management. In dieser Hotelfachschule können junge Frauen wählen zwischen einem auf zwei oder drei Jahre angelegten Studium mit praktischer Arbeit am Institut sowie zahlreichen Praktika in Hotel- und Gastrobetrieben, Heimen oder Spitälern. Ein Abschluss bei Wavecrest garantiert eine umfassende Ausbildung auf hohem Niveau. Rund 40 Lehrer und Fachkräfte betreuen die 120 Schülerinnen, die aus armen Verhältnissen kommen. Die Schule legt grossen Wert auf die Bildung der Persönlichkeit der Schülerinnen, von individueller Hygiene über Umgangsformen, Teamwork, Selbständigkeit und Disziplin bis hin zur sozialen Verantwortung.

In einer unabhängigen Überprüfung des Institut Européen de Coopération et de Développement (IECD) Paris erreichte die Schule mehrheitlich gute Noten im Ausbildungsbereich. Um die Selbstfinanzierung zu erhöhen, empfahl die Evaluationsschrift den Ausbau des Serviceangebots, wie Partyservice, Weiterbildung von Profis etc. Dazu müsste allerdings die Küche vergrössert werden.

Beitrag Limmat Stiftung 2010	CHF	8'150

AMERIKAS

Medellín, Kolumbien
Micro-MBA im Hotelfach
Interactuar

Medellín hat die schlimme Vergangenheit hinter sich gelassen. Die Stadt hat sich vom Drogenumschlagplatz zur Touristendestination entwickelt. Urlauber und Geschäftsleute besuchen die Stadt, in der das ganze Jahr ein frühlingshaftes Klima herrscht. Trotzdem sind viele Bewohner Medellíns sehr arm. Sie sind meist Binnenflüchtlinge, die vor der Gewalt im Hinterland fliehen mussten. Über die Hälfte von ihnen sind Frauen. Sie haben keinen Besitz und meist auch keine Ausbildung und müssen sich irgendwie durchschlagen.

Insofern lag es nahe, in Medellín eine Infrastruktur für Tourismus aufzubauen und damit Verdienstmöglichkeiten für Stellenlose zu schaffen. Interactuar hat diese Überlegung in die Tat umgesetzt. Mit Beiträgen u.a. der Limmat Stiftung entstand eine praxisorientierte Hotelfachschule.

Mitte 2009 war das Gebäude bezugsbereit. Die Schule unterrichtet die Fächer Gastronomie (Hauswirtschaft, Lebensmittel), Service (Restauration, Empfang), Maître d'hôtel (Restaurant-Management, Finanzen) und Barkeeper. Nach der Fachausbildung kann der Titel Micro-MBA (Unternehmensführung, Finanzen, Marketing) erworben werden. 2010 haben 1250 Interessenten einzelne Kurse gebucht. 229 Studenten haben das ganze Programm der Hotel- und Tourismusschule absolviert. Sie haben 206 Geschäftspläne entworfen, davon wurden 67 auch realisiert.

Der Schulbetrieb wird in dieser Anfangsphase noch von ausländischen Organisationen unterstützt. Interactuar hat aber schon mehrere kolumbianische Geldgeber ausfindig gemacht, welche die laufenden Kosten bestreiten und die Nachhaltigkeit des Projektes garantieren. Neben den Einnahmen aus der Vergabe von Kleinkrediten und aus den Gebühren der Studenten werden Beiträge des kolumbianischen Lehrlingsamtes Servicio National de Aprendizaje (Sena), des Industrieministeriums, dreier Gemeinden, der Regionalregierung und lokaler Sponsoren die Betriebskosten decken.

Projektkosten (3 Jahre)	EUR	1'230'000
Lokaler Beitrag	EUR	255'000
Beitrag Actec / belgische Regierung	EUR	780'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	195'000

Medellín, Kolumbien
Club Juvenil Timonel
Proeducar

Medellín stand in den Neunzigerjahren unter dem Einfluss der Drogenbosse und ihrer Gewaltexzesse. Die Macht des organisierten Verbrechens konnte mittlerweile gebrochen werden, aber die von der Drogenmafia geprägte Mentalität des schnellen Geldes, des Vergnügens, des Fatalismus und des Egoismus hatte die Stadt schon infiziert. Männliche Jugendliche sind dafür besonders anfällig.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, taten sich Eltern zusammen und gründeten den Club Juvenil Timonel. Hier werden rund 200 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren nach dem morgendlichen Schulunterricht betreut.

Sie bekommen Nachhilfeunterricht und nehmen an Sport-, Bildungs- und Kreativitätskursen teil. Auch auf die Persönlichkeitsentwicklung und die Vermittlung von ethischen Grundwerten, wie Arbeitsmoral und Verantwortungsbewusstsein, wird viel Wert gelegt. In individuellen Beratungen werden aufbauende Perspektiven gefördert. Gemeinsame sportliche Veranstaltungen und Einsätze für die Gesellschaft prägen ihr soziales Gespür.

Da die Nachfrage die Aufnahmekapazität um ein Vielfaches überstieg, wurde ein zweites Zentrum mit einem Sportplatz eingerichtet. Der wird von den Jugendlichen sehr geschätzt, denn in dieser Gegend von Medellín stehen ihnen keine öffentlichen Sportanlagen zur Verfügung. Ein kleines Wohnheim für Studenten ergänzt das Angebot.

Projektkosten	CHF	198'000
Lokaler Beitrag	CHF	140'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	58'000

Cali, Kolumbien
Berufsbildung und Persönlichkeitsentwicklung für Schulabgänger aus Slums
Centro de Educación e Investigación para el Desarrollo Comunitario Urbano y Rural (Cedecur)

Der Übertritt in die Arbeitswelt ist für junge Mädchen und Burschen, die keine ausreichende Schulbildung mitbringen, besonders schwierig. Das Zentrum Cedecur ermöglicht diesen Teenagern eine Anlehre in den Bereichen Schönheitspflege, Gartenbau und Floristik und vermittelt ihnen kaufmännische Grundkenntnisse. Die Lehrer helfen ihnen bei der Jobsuche oder trainieren die motiviertesten Jugendlichen für eine weiterführende Schule. Da die jungen Menschen aus sehr einfachen Verhältnissen kommen, ist die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung der Sozialkompetenzen ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung.

2010 waren 150 Schüler für die zwei Jahre dauernde Ausbildung eingeschrieben. Ihre Fortschritte werden wissenschaftlich begleitet, um die Resultate des Projektes zu beziffern. Messinstrument ist der Index des ökonomischen und sozialen Wohlbefindens (Índice del Bienestar Económico y Social - IBES). Im ersten Projektjahr hat Cedecur genaue Daten über die aktuelle Lebenssituation der Schüler und Schülerinnen und ihrer Familien erhoben.

Projektkosten (1 Jahr)	CHF	60'000
Lokaler Beitrag	CHF	30'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	30'000

ASIEN

Haryana / New Delhi, Indien
Ausbildungszentrum Kamalini
Educational and Development Initiatives

Indien ist von einem armen Agrarstaat zu einer aufstrebenden Wirtschaftsmacht herangewachsen. Gleichzeitig ist das Land aber noch immer unterentwickelt. Ein Drittel aller Inder lebt in extremer Armut, d.h. 390 Millionen Menschen haben pro Tag weniger als 1.25 US-Dollar zur Verfügung. Die Analphabetenrate ist mit rund 40 Prozent noch immer sehr hoch: Vor allem viele Mädchen können und dürfen keine Schulen besuchen. Eine Berufsausbildung erhalten nur wenige. Für 12,8 Millionen Menschen, die jährlich auf den Arbeitsmarkt drängen, stehen gerade mal 2,5 Millionen Ausbildungsplätze zur Verfügung. Frauen aus armen Verhältnissen, die ihre Familien unterstützen müssen, arbeiten daher als ungelernte Billigarbeitskräfte in Industrie und Haushalt und werden sehr oft unterbezahlt und ausgebeutet.

Im Kamalini Vocational Training Centre eröffnet sich unterprivilegierten Frauen eine Chance, aus dem Teufelskreis auszubrechen. Sie können in diesem Zentrum ihre Grundschule nachholen und sich auf staatlich anerkannte Abschlüsse vorbereiten. Parallel dazu bietet Kamalini Berufsausbildungen in mehreren Bereichen an: Bekleidungsgestaltung, Computeranwendung, Kochen und Haushaltsführung, Kunsthandwerk und Unterricht in Englisch.

In den Anfängen von Kamalini musste eine Lehrerin noch von Tür zu Tür gehen, um Mädchen für die Ausbildung zu interessieren. Der Erfolg der Absolventinnen überzeugte aber weitere Frauen, und durch Mundpropaganda wuchs das Zentrum schnell. Mittlerweile schicken selbst Arbeitgeber ihre ungelernten Beschäftigten zu Kamalini, damit sie ihre Fertigkeiten verbessern. Absolventinnen von Kamalini verdienen durchschnittlich 30 Prozent mehr als ihre unausgebildeten Mitbewerberinnen. Zurzeit verfügt das Zentrum über zwei gemietete Ausbildungsstätten, beide liegen an der Peripherie von New Delhi. Im Vorort Haryana baut die Institution nun eine dritte Lokalität. Das neue Haus bietet Platz für jährlich 620 Studentinnen, meist Frauen aus Familien, die vom Land zugezogen sind und kaum Schulen besucht haben. Seit 2009 wird das neue Zentrum u.a. mit einem Beitrag der Limmat Stiftung gebaut und eingerichtet.

Projektkosten (2010)	CHF	259'900
Lokaler Beitrag	CHF	152'500
Beitrag andere	CHF	50'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	57'400

Almaty, Kasachstan
Ausbildungszentrum für Frauen aus ländlichen Gebieten
KFCSED

Kasachstan präsentiert sich voller Widersprüche: Ein Drittel der Bevölkerung lebt in Armut und Rückständigkeit. Gleichzeitig ist das zentralasiatische Land eine hoffnungsvolle postsowjetische Nation. Rohstoffreichtum und ein ehrgeiziges Bankensystem verhalfen Kasachstan in wenigen Jahren zum Status eines prosperierenden Schwellenlands, das den Anschluss an die Weltwirtschaft zu schaffen schien. Die jüngste Finanzkrise bremste den Höhenflug allerdings: Der aufgeblasene Immobilienmarkt brach zusammen, und bankrotte Banken mussten vom Staat gerettet werden. Der schnelle Aufstieg und der Fall in die Krise führten zu einer hohen Auslandverschuldung.

Soziales Engagement stand in Kasachstans Politik immer hintenan, da die Regierung die Einstellung vertrat, dass Bildung und Gesundheitswesen durch Private unterstützt werden sollten. Wirtschaftliche Entwicklung garantiert aber nicht automatisch die Entwicklung der Menschen. Institutionen, die in Kasachstan Arme und Benachteiligte befähigen, ein Einkommen zu erarbeiten und am Wirtschaftsleben teilzunehmen, sind auf ausländische Hilfe angewiesen.

Die gemeinnützige Stiftung KFCSED in Almaty baut ein Ausbildungszentrum, in dem Frauen aus einfachen Verhältnissen eine Berufsbildung im Hotelfach und Heimbereich erhalten. In der grössten Stadt Kasachstans ist durchaus eine Nachfrage danach vorhanden. Zielgruppe sind einerseits Frauen mit einer Vorbildung, die zu Fachlehrerinnen ausgebildet werden, andererseits werden aber hauptsächlich ungelernte Frauen geschult. Pro Jahr besuchen 60 Studentinnen aus Almaty und Umgebung die dreimonatigen Kurse, 200 Frauen vom Land besuchen einmonatige Kurse, und 40 Unternehmerinnen aus dem Hotelfach vertiefen ihre Kenntnisse in vierteiligen Workshops.

Projektkosten (2 Jahre)	EUR	1'695'000
Beitrag andere	EUR	1'260'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	435'000

EUROPA

Zagreb, Kroatien
Erweiterung Kulturzentrum für Frauen
Kulturni Centar Harmica

In Zagreb, der Hauptstadt Kroatiens, gibt es zu wenige Wohnungen, die für Hochschüler erschwinglich sind. Es fehlen auch Mensen, wo gesundes Essen in einer angenehmen Umgebung angeboten wird. Das Studentenheim Harmica, deren geistliche Tätigkeiten der katholischen Prälatur Opus Dei anvertraut sind, liegt mitten in der Stadt und achtet auf Qualität. In einer ersten Bauetappe wurden 22 Einzelzimmer, ein Studierzimmer und mehrere Seminarräume erstellt.

Harmica ist aber mehr als ein Wohnheim. Es dient auch als Jugendklub, wo jährlich 700 Kinder, Jugendliche und ihre Eltern ihre Freizeit sinnvoll gestalten können. Basteln, Malen, Tanzen, Sprachkurse, Aufgaben- und Bewerbungshilfe für Schulabgänger sowie Sommerlager stehen auf dem Programm. Die spirituelle und menschliche Reifung wird auch gefördert, z.B. mit Sozialprojekten in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz und der Caritas. Denn in dem Land, das von den Folgen der Balkankriege geprägt ist, ist es besonders wichtig, dass die junge Generation lernt, verantwortungsvolle Rollen im wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leben des Landes zu übernehmen und die Zivilgesellschaft zu stärken.

Harmica ist seit seiner Eröffnung 2003 permanent überfüllt und muss erweitert werden. Im neuen Gebäude werden 22 Studentinnen wohnen. Ihnen stehen Studierzimmer und Seminarräume zur Verfügung.

Projektkosten (2 Jahre)	EUR	704'000
Lokaler Beitrag	EUR	223'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	481'000

Riga, Lettland
Neues Bildungszentrum und Studentenwohnheim
Baltijas Izglitibas un Kulturas Attistibas Biedriba (Bikab)

Nach der Ablösung von der Sowjetunion glänzte Lettland mit einem spektakulären Wirtschaftswachstum. Vom Zuwachs des Bruttoinlandprodukts hat die Bevölkerung allerdings schon in den prosperierenden neunziger Jahren wenig profitiert. Die globale Finanzkrise warf das baltische Land abrupt zurück, bis es 2009 an den Rand des Staatsbankrotts zu stehen kam. Arbeitslosigkeit, Inflation und massive Lohnkürzungen bestimmen seither den Alltag der Menschen in Lettland.

In dieser Situation ist es wichtig, der Jugend eine Perspektive zu geben. Baltijas Izglitibas un Kulturas Attistibas Biedriba (Bikab) führt seit 2004 ein Zentrum, wo sich Studenten und Schüler treffen. Ihr Ziel ist es, eine Zivilgesellschaft zu schaffen, in der soziale, humane und christliche Werte täglich gelebt werden können. Dieser Lokalpartner hat mit einem einfachen Jugendklub angefangen, wo Sport, Aufgabenhilfe und kulturelle Aktivitäten angeboten wurden. Mit einem neuen Studentenheim möchte Bikab Studierenden eine Alternative zu den überfüllten, schmuddeligen Wohnheimen in der Hauptstadt Riga bieten. Das Zentrum liegt in Gehdistanz zu zwei Universitäten. In einer ersten Bauetappe wurden in einem bestehenden Haus 16 Schlafzimmer und je ein Studier-, Ess- und Aufenthaltsraum geschaffen. Dereinst sollen hier 100 Studenten in einer förderlichen Atmosphäre lernen können. Da die Vereinigung ohne staatliche Zuschüsse auskommen muss, bat sie die Limmat Stiftung um ein Darlehen.

Projektkosten	EUR	1'650'000
Lokaler Beitrag	EUR	225'000
Darlehen Limmat Stiftung	EUR	1'425'000

Zürich, Schweiz / Lateinamerika
Ausbildung für Hauswirtschaftslehrerinnen aus Lateinamerika
Hauswirtschafts- und Sprachschule Sonnegg

Die Stiftung Nestlé Pro Gastronomia unterstützt Weiterbildungsprogramme für Ausbildner aus der Gastro- und Hotelleriebranche mit dem Ziel, den Tourismus in weniger entwickelten Regionen zu fördern. An der Hauswirtschafts- und Sprachschule Sonnegg finanzieren Nestlé Pro Gastronomia und die Limmat Stiftung seit Jahren Stipendien angehender Lehrerinnen von Hospitality-Management-Schulen in Lateinamerika.

Dieses Programm begann 1999. Seither haben 21 Studentinnen aus Lateinamerika das begehrte Stipendium bekommen. Die Frauen, die nach der zweijährigen Weiterbildung in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind, haben das Gelernte seither jedes Jahr weitergegeben, sodass schon 5600 Frauen und Jugendliche erreicht worden sind.

Im Laufe der Ausbildung perfektionieren sich die Stipendiatinnen in den Fächern Küche, Ernährung, Hygiene, Hausdienst, Service und Office, Textilkunde, Unfallverhütung und Brandschutz. Der praktische Unterricht wird dem Ausbildungsstand jeder Schülerin individuell angepasst. 2010 stand Personalführung im Mittelpunt, das heisst Mitarbeitermotivation, Lerntechniken, Pädagogik, Didaktik und Persönlichkeitsbildung. Die Leitung des Zentrums organisierte für die angehenden Lehrerinnen auch externe Praktika und Seminare zu Spezialgebieten wie zum Beispiel der Weihnachtsdekoration. Die Stipendiatinnen lernen und verbessern zudem ihr Deutsch und entdecken bei Ausflügen und Betriebsbesichtigungen das Gastland.

Projektkosten (2010)	CHF	71'500
Lokaler Beitrag	CHF	37'750
Beitrag Limmat und Pro Gastronomia	CHF	37'750

Rom / Mailand, Italien
Stipendienfonds für ausländische Frauen in Italien
Stiftung Tamaro

Die italienischen Schriftstellerin Susanna Tamaro gründete 2000 unter dem Dach der Limmat Stiftung die Tamaro Foundation. Dadurch kann sie jedes Jahr selbst mitbestimmen, für welche Projekte ihre Beiträge verwendet werden, ohne sich mit der Projektorganisation und hohen Verwaltungskosten zu belasten.

Mit einem dieser Projekte unterstützt Susanna Tamaro jedes Jahr ausländische Studentinnen, die keine begüterte Familie haben. Die Stipendiatinnen sollen dank dieser finanziellen Unterstützung nicht mehr gezwungen sein, neben dem Studium einer Arbeit nachzugehen. Denn diese Werkstudentinnen vernachlässigen oft ihr Studium. Nicht wenige bringen ihre Ausbildung gar nie zu Ende. Aus Scham über diesen Misserfolg kehren sie dann nicht mehr zu ihrer Familie zurück und schlagen sich mehr schlecht als recht im Gastland durch.

Der Stipendienfonds finanziert Frauen aus Entwicklungsländern eine Ausbildung an einer italienischen Universität. Schwestern des Franziskanerinnen-Ordens begleiten die Stipendiatinnen während ihrer Studienzeit, unterstützen sie und wachen darüber, dass die Stipendien bestmöglich eingesetzt werden. Im Jahr 2010 bekamen sechs junge Frauen aus Albanien, Georgien, Burundi, Peru und China ein Stipendium von Susanna Tamaro.

Projektkosten (2010)	EUR	62'700
Lokaler Beitrag	EUR	15'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	47'700

PROJEKTE FÜR ERWACHSENE

AFRIKA

Yaoundé, Kamerun
Ausbildungszentrum für Frauen aus ländlichen Gebieten
CFDR/Ceps

Frauen haben in den ländlichen Gebieten Kameruns oft einen schweren Stand. Sie sind wenig respektiert und haben kaum Zugang zu einer ausreichenden Schul- und Berufsbildung. Für diese Kleinbäuerinnen führt das Centre pour la Promotion Sociale (Ceps) Kurse in den Departementen Mefou und Afamba durch. Sie vermitteln Kenntnisse über Tierhaltung, effizientere Anbaumethoden sowie Geschäfts- und Haushaltsführung. Die Bäuerinnen werden anschliessend in ihrer täglichen Praxis beraten.

Die Kurse begannen 2008 und laufen nun ohne ausländische Unterstützung weiter. Der Erfolg ist ermutigend: Rund 1500 Frauen haben sich eingeschrieben, davon konnte die Hälfte schon im ersten Jahr nach Absolvierung ihre Einkünfte um durchschnittlich 50 Prozent verbessern. Da die Frauen auch zum Sparen angehalten werden, verfügten sie bald über die nötigen Mittel, um den Ausbau ihre Häuser zum Beispiel mit stabilen Baumaterialien zu bezahlen und um ihren Kindern Schulmaterial zu kaufen. Dank dem zertifizierten Abschluss erhielten die Absolventinnen Mikrokredite bei Kreditinstituten, und einige gründeten auf eigene Initiative einen Rotationsfonds.

Das Projekt zeitigte auch zahlreich sekundäre Effekte: Die Frauen gaben an, von den Männern stärker respektiert zu werden, wodurch auch die verbreitete häusliche Gewalt gesunken sei. Angespornt vom Erfolg und der Aufbruchstimmung der Frauen dieser Gegend, rafften sich auch die lokalen Autoritäten auf: Eine Strasse wurde gebaut und eine Polizeistation eingerichtet.

Die Limmat Stiftung unterstützte das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Centro de Formación y Desarrollo Rural (CFDR). Dieser spanische Partner beschränkte sich nicht nur auf Ressourcen-Vermittlung nach Afrika. Das Projekt war in Europa auch Stoff an der Solidarischen Lernolympiade. Das ist ein innovatives Bildungsprogramm, das junge Menschen aus 14 Ländern für soziales Engagement in der internationalen Entwicklungspolitik sensibilisiert.

Projektkosten	EUR	82'800
Lokaler Beitrag	EUR	13'800
IDC / Region Murcia	EUR	55'200
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	13'800

Kenia / Uganda / Nicaragua
Empowering Women for Women's Empowerment
Kianda Foundation / Kyoga Foundation / Andecu

Seit ihrer Gründung setzt die Limmat Stiftung auf Frauenförderung. Das Projekt «Empowering Women for Women's Empowerment» vernetzt Frauenorganisationen aus mehreren Entwicklungsländern und baut einen systematischen Know-how-Transfer auf. Die österreichische Entwicklungsorganisation ICEP hat in Zusammenarbeit mit der Limmat Stiftung und der kenianischen Entwicklungsorganisation Kianda Foundation eine effiziente Methodik dafür entwickelt.

Eine tragende Säule des Projekts sind Wirtschaftsstudentinnen aus dem jeweiligen Projektland. Sie gehen in die Slums und vermitteln dort interessierten Frauen kaufmännische Grundkenntnisse (Kostenrechnung, Ertragswert, Buchhaltung), erläutern, wie eine Geschäftsidee umgesetzt wird (Businessplan, Marketing und Verkauf, Kundenbetreuung etc.), und informieren über Hygiene, Gesundheit, Ernährung, Zeitmanagement, Motivation etc. Die Studentinnen sind besser akzeptiert als ausländische Entwicklungshelfer, denn sie sprechen dieselbe Sprache wie die Frauen aus den Randgruppen und kennen ihre Mentalität.

Die durch die Studentinnen geschulten Frauen werden ermutigt, ein kleines Unternehmen zu starten. In der Anfangsphase ihres Geschäftslebens werden sie individuell von Coaches begleitet, die wie sie Kleinunternehmerinnen sind und aus dem Umfeld der bedürftigen Frauen rekrutiert werden. Diese Beraterinnen haben ihre Fähigkeiten bei Problemlösungen gezeigt und erhalten für ihre Arbeit eine angemessene Entschädigung. Dank dieser persönlichen Betreuung steigen die Chancen der künftigen Unternehmerinnen, die Anfangsschwierigkeiten zu meistern.

Das auf drei Jahre ausgerichtete Projekt wurde in Kenia, Uganda und Nicaragua realisiert. Lokalpartner in Kenia ist die Kianda Foundation. In zwei Jahren konnte das Sozialunternehmen 74 Multiplikatorinnen und 30 Mentorinnen schulen. 457 Frauen aus Armutsgebieten schlossen die Ausbildung ab, 236 Businesspläne wurden erstellt und 307 angehende Unternehmerinnen begleitet.

In Uganda zeichnete die NGO Kyoga für das Projekt verantwortlich. In Slums der Hauptstadt Kampala hat sie in zwei Jahren 40 Multiplikatorinnen und 2 Mentorinnen geschult. 167 bedürftige Frauen schlossen die Ausbildung ab, 116 Businesspläne wurden erstellt und 156 Jungunternehmerinnen begleitet.

In Nicaragua war die Asociación Nicaragüense de Educación y Cultura (Andecu) mit dem Projekt betraut. Sie hat in zwei Jahren 33 Multiplikatorinnen und 21 Mentorinnen geschult. 209 Frauen vom Land schlossen die Ausbildung ab, 196 Businesspläne wurden erstellt und 112 Jungunternehmerinnen begleitet.

Projektkosten (3 Jahre)	EUR	658'500
Beitrag Icep / Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ÖEZA	EUR	452'700
Lokaler Beitrag	EUR	58'900
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	146'900

Kinshasa, D.R. Kongo
Neubau des Krankenhauses Mère et Enfant
Centre Hospitalier Monkole

Ein kleines medizinisches Ambulatorium, drei stationäre Betten, ein Arzt, zwei Krankenschwestern: Das war Monkole 1991 am ländlichen Stadtrand von Kinshasa, der Hauptstadt der von Korruption, Misswirtschaft und Kriegen geprägten D.R. Kongo.

20 Jahre später ist Monkole eines der grössten und professionellsten Krankenhäuser des Landes. 2010 behandelten Ärzte der Fachgebiete Gynäkologie, Neonatologie, Pädiatrie, Innere Medizin, Chirurgie, Rehabilitation und Prävention 45 000 ambulante und 3168 stationäre Patienten. Und sobald der Neubau mit einer Notfallstation, fünf Operationssälen und Fachpraxen fertig eingerichtet ist, können jährlich 100 000 Patienten betreut werden, und es stehen 150 stationäre Betten zur Verfügung.

Den Erfolg von Monkole haben Menschen mit Durchhaltewillen und Professionalität ermöglicht. In ihrem Wirkungsfeld setzten sie eine Evolution in Gang, wo Menschen gegenseitigen Respekt, Würde und Freiheit erleben und so die Basis für eine funktionierende Demokratie schaffen. Beim Aufbau von Monkole war das Centre Congolais de Culture, de Formation et de Développement (Cecfor) federführend.

Um eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen, setzte Cecfor von Beginn an auf die Ausbildung einheimischer Kräfte: eine eigene Krankenschwesternschule, ein Weiterbildungszentrum für Ärzte, Gesundheitsvorsorge an Kinshasas Schulen, systematische Ausbildung für Pflegepersonal in Hygiene, drei Ambulatorien für die Landbevölkerung.

Gleichzeitig wurde das Krankenhaus schrittweise erweitert: Ausländische Partner finanzierten Operationssäle, Labors, stationäre Abteilungen und schliesslich den Neubau «Mère et enfants». Monkole ist heute eine medizinische Institution von nationaler Bedeutung. Seine Ausbildung und seine Präventionsprogramme werden von anderen Institutionen kopiert. Obwohl mittellose Patienten nur ein symbolisches Behandlungshonorar bezahlen, deckt das Spital seine Betriebskosten zu 80 Prozent, indem es Leistungsverträge mit Botschaften und Firmen abschliesst, damit deren Angestellte bei Monkole eine medizinische Behandlung auf europäischem Niveau bekommen.

Die Limmat Stiftung stand der Trägerschaft von Monkole seit 2002 beratend zur Seite und gewährte ihr Anschubfinanzierungen für mehrere Projekte. Um die Mittel für den Neubau zu beschaffen, beteiligt sie sich bei der europäischen Arbeitsgruppe, welche die Finanzierung aus privaten und öffentlichen Geldern aus Frankreich, Belgien, Deutschland, Grossbritannien, Italien und Spanien koordiniert. 2010 gewährte die Limmat Stiftung dem Spital ein langfristiges zinsloses Darlehen (2010–21) von 2 000 000 Euro, um den Neubau fertigzustellen und einzurichten.

Projektkosten Erweiterungsbau (2010)	EUR	2'000'000
Öffentliche Finanzierung und weitere Quellen	EUR	1'646'000
Lokaler Beitrag	EUR	300'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	54'000
Darlehen Limmat Stiftung 2010–21	EUR	2'000'000

AMERIKAS

Quetzaltengo, Guatemala
Ausbildung von Kleinunternehmerinnen / Kleinstkredite
Fundap

Obwohl Guatemala fruchtbar ist, sind zwei Drittel der Bevölkerung sehr arm. Vor allem die eingeborenen Mayas haben kaum Zugang zu fruchtbaren Böden, zu Bildung und zum Wirtschaftsleben.

Die Limmat Stiftung unterstützt seit drei Jahren ein Ausbildungsprogramm für Mayafrauen, das an einen Rotationsfonds gekoppelt ist. Im Projekt «Mujer empresaria» (Unternehmerin) werden Frauen beraten und geschult, die sich für einen Kleinkredit bewerben. Sie erhalten eine fachliche und kaufmännische Ausbildung, die je nach Wahl einige Stunden bis zu zehn Monaten dauert. Danach sind sie besser ausgerüstet, um alleine oder in Kooperativen ein Geschäft zu führen. Die Rückzahlquote dieser «Bancos comunales» beträgt 99,24 Prozent und ermöglicht jährlich rund 40 000 armen Haushalten, am Wirtschaftsleben teilzunehmen.

2009/2010 schrieben sich 2130 Frauen in das Ausbildungsprogramm ein, davon haben zwei Drittel die Ausbildung auch erfolgreich abgeschlossen, was wegen der schwierigen Voraussetzungen, wie Armut, Analphabetismus oder problematischer familiärer Verpflichtungen, als Erfolg gewertet werden muss. Der Lebensstandard dieser Frauen und ihrer Familien verbesserte sich durch die Ausbildung und den Kredit spürbar, was 720 der Absolventinnen des Lehrgangs bewog, ihre Kenntnisse 2010 mit zusätzlichen Kursen zu vertiefen.

Durch ein Joint Venture mit dem belgischen Partner Association for Cultural, Technical and Educational Cooperation (Actec) und der belgischen Regierung wird ein Hebeleffekt erzielt, sodass sich die Investition der Limmat Stiftung verachtfacht und eine langfristige, nachhaltige Entwicklung in Gang gesetzt wird.

Projektkosten (2010)	EUR	350'000
Beitrag Actec / belgische Regierung	EUR	286'000
Lokale Partner und andere Quellen	EUR	26'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	38'000

Alotenango, Guatemala
Katastrophenplan und Stipendien
Jepa Foundation – Limmat Stiftung

Die Zustiftung Jepa, die Limmat Stiftung und die Ingenieurabteilung der San-Carlos-Universität konzentrieren sich im guatemaltekischen Alotenango seit mehreren Jahren auf den Hausbau mit ökologisch sinnvollen Materialien zu günstigen Preisen sowie auf die Entwicklung alternativer Energien, z.B. Biogas.

2010 stand aber die Ausarbeitung eines Katastrophenplans im Vordergrund. Der Hintergrund dieser Programmänderung war der Tropensturm «Agatha», der im Sommer 2010 über die mittelamerikanischen Länder Guatemala, Honduras und El Salvador hinwegzog und grosse Zerstörungen hinterliess, Erdrutsche und Überschwemmungen verursachte und auch viele Menschenleben forderte.

Das Jepa-Team organisierte Behörden und eine Freiwilligengruppe. Sie erstellten Einsatzpläne und absolvierten eine Erste-Hilfe-Ausbildung. Im Dorf wurden Massnahmen zur Vermeidung zukünftiger Schäden getroffen. Die Teilnehmer des Projekts erhielten ein Diplom der nationalen Behörde Coordinadora Nacional para la Reducción de Desastres (Conred).

Seit 1995 ist Jepa eine Zustiftung der Limmat Stiftung. Auch im Berichtsjahr unterstützte sie in einem weiteren Projekt junge Wissenschafter aus Entwicklungsländern, die in Westeuropa einen Forschungsaufenthalt absolvieren. In der Regel kehren diese Fachkräfte anschliessend in ihre Länder zurück und setzen die erworbenen Kenntnisse zugunsten ihres Volkes ein. Informationen zur Jepa Foundation sind zu finden auf der Website www.jepafoundation.org

Projektkosten (2010)	CHF	14'800
Lokaler Beitrag	CHF	7'500
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	7'300

Cali, Kolumbien
Saberes – Hortnerinnen-Ausbildung
Fundación Carvajal

In den Armutsquartieren Kolumbiens gibt es kaum Horte und Kindergärten. Hingegen hat sich das System der Madres Comunitarias etabliert. Das sind Tagesmütter, die 12 bis 15 Kleinkinder aus der Nachbarschaft hüten und dafür vom Staat eine kleine Entschädigung erhalten. Rund 80 000 solche Tagesmütter beaufsichtigen im ganzen Land etwa 1 100 000 Kinder zwischen zwei und sieben Jahren. Diese Tagesmütter haben keine spezifische Ausbildung für ihre Aufgabe, daher ist die pädagogische und erzieherische Qualität der Betreuung zuweilen nicht optimal.

Um diese Kinder im prägenden Vorschulalter zukünftig besser zu fördern, finanziert die Limmat Stiftung das Ausbildungsprogramm «Saberes». Das Pilotprojekt begann 2009 in der Stadt Cali. Projektpartner ist die erfahrene Fundación Carvajal.

Die Ausbildung findet im neuen Gemeinschafts- und Ausbildungszentrum Comuna 18 statt. Jährlich werden rund 90 Madres Comunitarias aus den Armutsquartieren El Retiro und Ladera geschult. In zwei Räumen finden theoretische Kurse in Entwicklungspsychologie, Hygiene, Ernährung etc. statt. Vier weitere Räume stehen für überwachte Praktika zur Verfügung. Das heisst, die Tagesmütter betreuen einige Tage im Zentrum ihre Schützlinge und werden dabei beraten und angeleitet. Einige der Frauen nutzen auch die Möglichkeit, mit entsprechenden Kursen ihre eigene Schulbildung zu verbessern.

Ende 2010 hat Carvajal das Projekt evaluiert. Die Stichprobe umfasste 40 Madres und 500 Kinder. Die Kinder waren dank der besseren Betreuung gesünder, aufmerksamer und lernfähiger. Sie drückten sich differenzierter und flüssiger aus und zeigten positiveres Bindungs- und Erkundungsverhalten. Auch die Resultate der Hortnerinnen waren erfreulich. Sie wendeten nach der Ausbildung eine viel breitere Palette von pädagogisch-didaktischen Aktivitäten an. Häufiger als vorher lernten sie mit den Kindern Verse, lasen ihnen Geschichten vor oder liessen sie kreativ gestalten. Sie liessen öfter und intensiver die Eltern am Entwicklungsprozess teilnehmen. Die Frauen zeigten ein höheres Selbstbewusstsein und engagierten sich viel häufiger in der Gemeinde.

Projektkosten (3 Jahre)	EUR	225'000
Lokaler Beitrag	EUR	83'000
Beitrag Actec / belgische Regierung	EUR	106'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	36'000

ASIEN

Bombay / Pune, Indien
Entwicklung für Familien aus Slums
Inter Aide

Über die Hälfte der Bevölkerung der Städte Mumbay und Pune lebt in überfüllten Slums. Ihre schäbigen Hütten bauen sie z.B. auf Brachland, das sich bei Regen in Sumpf verwandeln kann. Es gibt keine Infrastruktur. Krankheiten und Diskriminierung sind Alltag. Typischerweise sind Slumbewohner Zuwanderer vom Land, sind Analphabeten, kennen sich in der chaotischen Grossstadt nicht aus, leben ständig in Gefahr, weggewiesen zu werden, und haben nur vage Ideen, wie sie ihren Lebensunterhalt bestreiten könnten. Entwurzelten fehlt auch oft die Sozialkompetenz, um Familienkonflikte gewaltfrei und konstruktiv zu lösen. Zwar gibt es in dem Schwellenland Indien staatliche und private Organisationen, welche Menschen in Not unterstützen. Die Bedürftigen wissen aber oft nicht, wie und wo sie die bereitgestellte Hilfe erhalten können.

Mit einem innovativen Entwicklungskonzept vom Projektpartner Inter Aide, Versailles, trägt die Limmat Stiftung zur Lösung dieser Problematik bei. Das Projekt steht auf drei Säulen: wirtschaftliche Integration, soziale Integration und soziale Absicherung.

- Zur wirtschaftlichen Integration tragen vor allem die Gewährung von Kleinkrediten und eine Budgetberatung bei.
- Um die soziale Integration zu fördern, werden die Familien von Sozialarbeitern zu Hause besucht bzw. in Zentren in den jeweiligen Slums beraten. Die häufigsten Themen dieser lösungs- und zielorientierten Begleitung sind: Krankheiten, Probleme mit Dokumenten und juristischen Belangen sowie die Suche nach einer Schule für die Kinder.
- Soziale Absicherung wird erreicht durch eine erschwingliche Krankenkasse und ein professionelles Betreuungsnetz, das Slumbewohner im Krankheitsfall vor unvorhergesehenen Extraausgaben für Medizin und Arzt bewahrt.

Das Projekt begann 2008 und wurde auch 2010 intensiv begleitet, überprüft und fortlaufend verbessert. So wurden 55 Prozent mehr Kleinkredite gewährt als die geplanten 6300. Das Total der betreuten Familien entspricht mit 104 Prozent der Vorgabe von 1500. Bei den Krankenkassen wurden 39 Prozent weniger Mitglieder gezählt als die Projektvorgabe vorsah. Zwar traten die Slumbewohner in der erhofften Anzahl der neuen Krankenkasse bei. Wenn sie danach aber ein, zwei Jahre nicht krank waren, wollten einige die Versicherungsprämien lieber einsparen und traten aus.

Projektkosten (2 Jahre)	EUR	341'200
Lokaler Beitrag	EUR	100'700
Beitrag andere	EUR	111'200
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	129'300

EUROPA

Kanpandriti, Griechenland
Therapeutisches Aktivierungsprogramm für Behinderte
Family and Child Care Centre (KMOP)

2006/07 hat die Limmat Stiftung in zwei Behindertenheimen in Kapandriti ein Ergotherapie-Projekt unterstützt. Das neuropsychologische Programm aktivierte die motorischen, psychischen, kognitiven und sensorischen Fähigkeiten und verhalf den Behinderten zu mehr Selbstständigkeit und Handlungskompetenz. Sie entwickelten schöpferische Eigenaktivitäten und brachten kunstvolle Produkte hervor (siehe http://www.youtube.com/kmopgr), die sich z.B. auf Weihnachtsmärkten verkaufen liessen.

2010 wurde das Aktivierungsprogramm auf Gemüseproduktion und Kleintierhaltung ausgeweitet. Der Boden um die beiden Heime herum wurde mit Kompost aufgefüllt, eine Zisterne und Ställe für Hühner, Kaninchen und Ziegen erstellt und die nötigen Geräte gekauft. Die Arbeit in der Natur wirkt sich positiv auf den Gesundheitszustand der Behinderten aus. Sie arbeiten sehr motiviert unter der Aufsicht ihrer Betreuer und eines Gärtners, wann immer es ihr Gesundheitszustand erlaubt. Pflanzen und Tiere wachsen zu sehen, erfüllt sie mit Freude, ja Enthusiasmus, was sich sehr positiv auf die Gruppendynamik auswirkt. Erzeugnisse, die nicht für den Eigenkonsum gebraucht werden, verkaufen die Behinderten auf dem Wochenmarkt. Dadurch gewinnen sie das Wohlwollen der Dorfbevölkerung und erhalten darüber hinaus Einnahmen, was ihr Selbstbewusstsein stärkt.

Mit dem Family and Child Care Center (KMOP) hat die Limmat Stiftung schon wiederholt Projekte durchgeführt. Dieser zuverlässige Lokalpartner betreibt teilweise im Auftrag des griechischen Staates Behinderten- und Altersheime und Unterstützungsprogramme für Alleinerziehende, Arbeitslose und Migranten.

Projektkosten	EUR	86'000
Lokaler Beitrag	EUR	43'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	43'000

L'Aquila, Italien
Wiederaufbau Tor d'Aveia (Erdbeben)
Cisec

Tor d'Aveia ist ein Bildungs- und Freizeitzentrum, in dem die katholische Prälatur Opus Dei formell verantwortlich ist für die christliche Orientierung. Auf dem Programm steht ein breites Angebot an Weiterbildung und Freizeitaktivitäten. Für Frauen und Mädchen aus der Gegend gibt es auch einen Klub, der regelmässig Aufgabenhilfe, Kochkurse, Familienberatung und Theaterworkshops durchführt oder mit den Mitgliedern gemeinsam Feste feiert.

Bei dem Erdbeben vom 6. April 2009 wurde das Zentrum schwer beschädigt. Mit einem Beitrag der Limmat Stiftung wird nun das historische Gebäude renoviert.

Projektkosten	EUR	1'000'000
Lokaler Beitrag	EUR	600'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	400'000

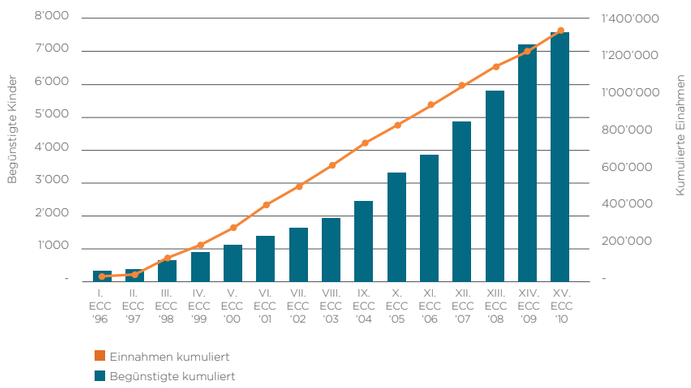
EVENTS

XV. ESMERALDA CHARITY CUP 2010

Die meisten Teilnehmer halten dem Esmeralda Charity Cup seit Jahren die Treue. Sie schätzen die warmherzige Atmosphäre, die mit einem guten Zweck verbunden ist: der Unterstützung für Strasssenkinder in Kolumbien.

Dieses Wohltätigkeitsturnier ist mittlerweile eine traditionsreiche Charity-Veranstaltung der Schweizer Golfszene. In dieser Periode haben die 7400 engagierten Golferinnen und Golfer rund 1 350 000 Franken gespendet. 100 Prozent dieser Einnahmen flossen in 29 Projekte, welche die Lebensbedingungen von 7500 Kindern verbessert haben. Alle diese Projekte sind nachhaltig, indem sie auch ohne ausländische Finanzhilfe weiterlaufen.

BEGÜNSTIGTE KINDER UND EINNAHMEN ECC 96-10



Beeindruckt von der Effizienz dieses Engagements, hat der Vorstand des GC Heidental beschlossen, am Finalturnier 2010 zur Feier seines 10-jährigen Bestehens auf die reduzierte Greenfee der 86 Golferinnen und Golfer ganz zu verzichten. Der GC-Präsident Niklaus Honauer betonte dann auch in seiner Ansprache, dass es «zu den ehrenvollen Aufgaben eines Golfclubs gehört, Wohltätigkeitsveranstaltungen zu unterstützen. Die Golfer können so auf eine höchst angenehme Weise sehr wirkungsvoll Entwicklungsprojekte fördern. Bei einer so professionellen Umsetzung der Projekte durch die Limmat Stiftung fällt der Entscheid zur Unterstützung noch leichter.»

Hauptsponsor seit 2009 ist die aufstrebende Valartis Bank. Erwin Heri, Präsident von Valartis, pries beim Abendessen in einer pointenreichen Ansprache die effiziente Entwicklungszusammenarbeit der Limmat Stiftung und lobte die freundschaftliche Turnieratmosphäre. Der kolumbianische Vizebotschafter Fernando Grillo bedankte sich für die Unterstützung von Menschen, die «am schlechtesten gestellt sind: Kinder und Mütter».

Für Mütter und Kinder sind nämlich die Einnahmen der Charity-Veranstaltung von 2010 bestimmt.

- Mit dem ersten Projekt unterstützt die Limmat Stiftung den Bau eines neuen Gebäudes sowie die Einrichtung von vier Werkstätten des Zentrums für Teenagermütter der Fundación Juan Felipe Gómez Escobar.
- Mit dem zweiten Projekt finanziert die Limmat Stiftung Schulungsräume für «Madres Comunitarias» in Cartagena. Das sind Tagesmütter, die bei sich zu Hause 12 bis 15 Kinder betreuen und sie so von der Strasse fernhalten. Damit sie dieser verantwortungsvolle Aufgabe besser gerecht werden, erhalten sie vom Lokalpartner Fundación Actuar por Bolivar eine umfassende Schulung. Im selben Gebäude finden auch Werkstätten für Jugendliche sowie die Büros der Nottelefonlinie 106 für Kinder einen neuen Platz.

Das Turnier für Strassenkinder kann sich glücklich schätzen, dass ihm seit Jahren viele Sponsoren die Treue halten und grossherzig begehrte Preise für die Qualifikationsturniere und den Final spenden. Neben dem Hauptsponsor Valartis Bank unterstützen folgende Sponsoren den Cup: Christinger AG, Pyramide Klinik am See, Victorinox und die Sofitel Hotels. Co-Sponsoren sind: Artigiano, Caran d'Ache, Château André Ziltener, De'Shama, Dior, Estée Lauder, Geschenk-Idee, Internet Services, Lindt, MacGolf, Mila d'Opiz, Med Beauty, Paul Mitchell, Patoro, Swiss Golf, Zurich Unternehmeragentur Gerald Piunti. Medienpartner ist die Zeitschrift «Golf Leader».

Kultureller Höhepunkt des Abends war der Auftritt des jungen Cellovirtuosen Jonas Iten, eines aufgehenden Stars der internationalen Musikszene: Er begeisterte die Anwesenden mit einem Prélude von Johann Sebastian Bach, einem Intermezzo e danza finale von Gaspar Cassadó und einem Flamenco von Rogelio Huguet y Tagell.

PATRONAT KARL LUKAS HONEGGER

Der Maler und Bildhauer Karl Lukas Honegger (1902–2003) regelte 1993 seinen künstlerischen Nachlass in der Form einer Zustiftung unter dem Dach der Limmat Stiftung.

Das Jahr 2010 war geprägt von intensiver Arbeit am Archiv des Künstlers und der Vorbereitung einer neuen Website (www.karllukashonegger.ch). Zudem organisiert die Gönnervereinigung Karl Lukas Honegger verschiedene Anlässe. So unternahmen Mitglieder der Gönnervereinigung im Mai 2010 eine Kulturreise nach Prag. Sie besichtigten die Stadt, das Museum für moderne Kunst, das Franz-Kafka-Museum und machten einen Tagesausflug zum Schloss Melnik.

FINANZIELLE UND STRATEGISCHE KERNDATEN 2010

Finanzeckdaten 2010

Die Jahresrechnung der Stiftung (Projekt-Zentrum und Zustiftungen) wurde nach den Empfehlungen von Swiss GAAP FER erstellt und revidiert.
Detaillierte Jahresrechnung des Projekt-Zentrums: www.limmat.org/JRPZ
Rechnungslegungsgrundsätze: www.limmat.org/RLG
Bericht der Revisionsstelle: www.limmat.org/Audit

Die Bilanz und Erfolgsrechnung der Zustiftungen erhalten die jeweiligen Geldgeber auf Anfrage. Im Folgenden wird eine Kurzfassung der ganzen Limmat Stiftung veröffentlicht, unterteilt nach Zustiftungen und Organisationskapital (Projekt-Zentrum).

BILANZ

in 1'000 CHF

	TOTAL 2010	Zustiftungen	Projekt-Zentrum	TOTAL 2009	Zustiftungen	Projekt-Zentrum
Flüssige Mittel und Festgelder	20'460	14'723	5'737	25'949	21'096	4'853
Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung	193	75	118	220	99	121
Stiftungsinterne Posten Netto		-112	112		-180	180
Umlaufvermögen	*20'653*	*14'686*	*5'967*	*26'169*	*21'015*	*5'154*
Sachanlagen	2'725	10	2'715	2'715		2'715
Wertschriften	42'757	33'406	9'351	46'215	35'431	10'784
Projektbezogene Darlehen und Beteiligungen Netto	33'798	33'798		32'671	32'671	
Anlagevermögen	*79'280*	*67'214*	*12'066*	*81'601*	*68'102*	*13'499*
Total Aktiven	99'933	81'900	18'033	107'770	89'117	18'653
Kurzfristiges Fremdkapital	*81*	*68*	*13*	*64*	*54*	*10*
Hypotheken	500		500	500		500
Rückstellungen	6'060	4'360	1'700	6'766	4'966	1'800
Langfristiges Fremdkapital	*6'560*	*4'360*	*2'200*	*7'266*	*4'966*	*2'300*
Zweckgebundene Fonds	*2'838*	*2'838*		*3'118*	*3'118*	
Stiftungsfonds (Zustiftungen) per 1. Januar	80'980	80'980		72'537	72'537	
Freie Fonds	40	40				
Jahresergebnis Zustiftungen	-6'386	-6'386		8'443	8'443	
Stiftungsfonds (Zustiftungen) per 31. Dezember	*74'634*	*74'634*		*80'980*	*80'980*	
Total Fondskapital (zweckgeb. Fonds und Zustiftungen)	*77'472*	*77'472*		*84'098*	*84'098*	
Organisationskapital (Projekt-Zentrum) per 1. Januar	16'342		16'342	16'195		16'195
Jahresergebnis Projekt-Zentrum	-522		-522	146		146
Organisationskapital (Projekt-Zentrum) per 31. Dezember	*15'820*		*15'820*	*16'342*		*16'342*
Total Passiven	99'933	81'900	18'033	107'770	89'118	18'652

ERFOLGSRECHNUNG

in 1'000 CHF

	TOTAL 2010	Zustiftungen	Projekt-Zentrum	TOTAL 2009	Zustiftungen	Projekt-Zentrum
Zuwendungen	1'379	1'371	8	9'222	9'204	18
Zuwendungen für zweckgebunde Fonds (a)	813	813		923	923	
Beiträge öffentliche Hand				11	11	
Total Ertrag für Projekte	*2'192*	*2'184*	*8*	*10'156*	*10'138*	*18*
Rückzahlungen Projektdarlehen (b)	*1'524*	*1'524*		*3'023*	*3'023*	
Total Einnahmen für Projekte	*3'716*	*3'708*	*8*	*13'179*	*13'161*	*18*
Beiträge an Projekte	-3'065	-3'065		-5'679	-5'679	
Beiträge an Projekte (zweckgebundene Fonds)	-1'054	-1'054		-1'483	-1'483	
Projektmanagement: Personalaufwand und Reisen	-146		-146	-166		-166
Total Projektaufwand	*-4'265*	*-4'119*	*-146*	*-7'328*	*-7'162*	*-166*
Darlehenszahlungen an Projekte (b)	*-7'089*	*-7'089*		*-9'719*	*-9'719*	
Total Ausgaben für Projekte	*-11'354*	*-11'208*	*-146*	*-17'047*	*-16'881*	*-166*
Ergebnis Stiftungstätigkeit (inkl. Darlehen)	-7'638	-7'500	-138	-3'868	-3'720	-148
Allg. Personalaufwand	-606		-606	-584		-584
Reisen, Repäsentation, Kommunikation	-41		-41	-42	-1	-41
Raum- und weitere Verwaltungskosten	-109	-4	-105	-79	-10	-69
Übriges Ergebnis	15		15	15		15
Ergebnis Administration	-741	-4	-737	-690	-11	-679
Finanzertrag	1'189	954	235	1'177	1'013	164
Bankspesen, Depotgebühren	-212	-180	-32	-186	-140	-46
Kurswertanpassungen Netto (c)	-1'790	-1'442	-348	9'758	7'517	2'241
Liegenschaftsergebnis	-17		-17	-18		-18
Darlehen: Zinsertrag und Währungskursanpassung (d)	-3'173	-3'173		716	716	
Finanzergebnis	-4'004	-3'842	-162	11'447	9'106	2'341
Jahresergebnis vor Zuweisungen	-12'383	-11'346	-1'037	6'889	5'375	1'514
Fondsveränderungen	247	247		154	154	
Veränderung Rückstellungen	700	600	100	-6'751	-4'951	-1'800
Auflösung/Bildung Wertberichtigung Darlehen	-1'035	-1'035		1'600	1'600	
Ausgleich An-/Rückzahlungen Darlehen (b)	5'564	5'564		6'696	6'696	
Verwaltungsbeiträge Zustiftungen an Projekt-Zentrum		-415	415		-432	432
Total Zuweisungen	*5'476*	*4'961*	*515*	*1'699*	*3'067*	*-1'368*
Jahresergebnis	-6'907	-6'385	-522	8'588	8'442	146

a. Nach Abzug des Aufwandes für Geldsammelaktionen (CHF 7'303.20)
b. Bildungsprojekte werden auch mittels Darlehen unterstützt. Die entsprechenden Bewegungen sind in der Jahresrechnung nur bilanzwirksam. In der vorliegenden Darstellung der Erfolgsrechnung werden die Zahlungen und Rückzahlungen für Darlehen eingefügt, um ein richtiges Bild des Projektvolumens zu vermitteln.
c. Je nach Bestimmungsländern haben einige Zustiftungen hohe Bestände in Fremdwährungen. Kursverluste Fremdwährungen -4.96 Mio, Kursgewinne Wertschriften +3.17 Mio
d. Die meisten Darlehen sind in Fremdwährungen und haben unter dem starken Franken gelitten.

VERÄNDERUNG DES KAPITALS 2010

in 1'000 CHF

	TOTAL 2010	Total Fondskapital	Zweckgebundene Fonds	Zustiftungen	Organisationskapital	*Fremdkapital*
per 1. Januar	107'770	84'098	3'118	80'980	16'342	7'330
Erhaltene Schenkungen	2'193	2'185	814	1'371	8	
Beiträge an Projekte	-4'119	-4'119	-1'054	-3'065		
Projekt-Management	-146				-146	
Ergebnis Stiftungstätigkeit	*-2'072*	*-1'934*	*-240*	*-1'694*	*-138*	
Ergebnis Administration	*-741*	*-4*		*-4*	*-737*	
Finanzergebnis	*-4'004*	*-3'842*	*-110*	*-3'732*	*-162*	
Beiträge Projekt-Zentrum		-415	-10	-405	415	
Interne Zuweisungen			82	-82		
Rückstellungen/Wertberichtigungen	-328	-428		-428	100	
Total Zuweisungen	*-328*	*-843*	*72*	*-915*	*515*	
Jahresergebnis	-7'145	-6'623	-278	-6'345	-522	
Veränderungen Fremdkapital	-689					-689
per 31. Dezember	99'933	77'472	2'838	74'634	15'820	6'641

	2010	2009
Return on Investments: 10-Jahres-Durchschnitt	0.7%	1.1%
Return on Investments: 20-Jahres-Durchschnitt	7.4%	6.6%

Leistungsbericht 2010: Eckdaten Projekte

	TOTAL 2010	TOTAL 2009
Anzahl laufende Projekte	55	50
Länder, in denen die Limmat Stiftung Projekte realisiert hat	70	68
Länder mit laufenden Projekten	22	24

in 1'000 CHF	2010	2009	5-Jahresdurchschnitt
Erhaltene Schenkungen	2'192	10'156	3'900
Zurückbezahlte Darlehen	1'523	3'023	4'000
Total Einnahmen für Projekte	3'715	13'179	7'900
Schenkungen an Projekte *	4'111	7'162	5'000
Gewährte Darlehen für Ausbildungsprojekte	7'088	9'719	5'600
Total unterstützte Projekte	11'199	16'881	10'600

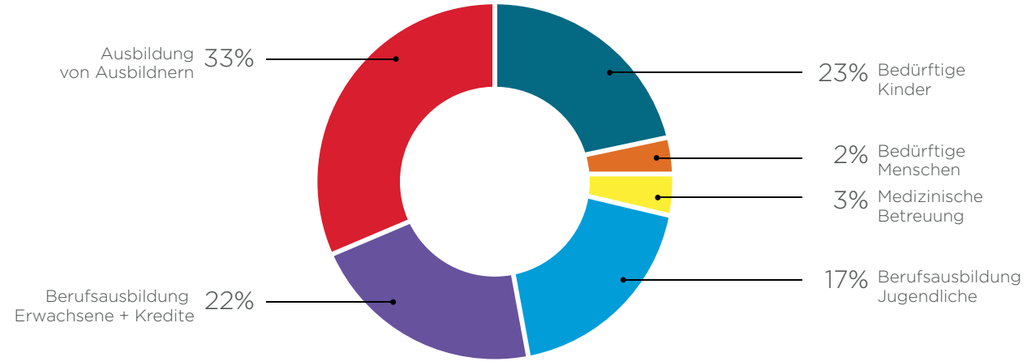
* ohne Projektaufwand von Patronat Karl Lukas Honegger (CHF 8'515.40)

in 1'000 CHF

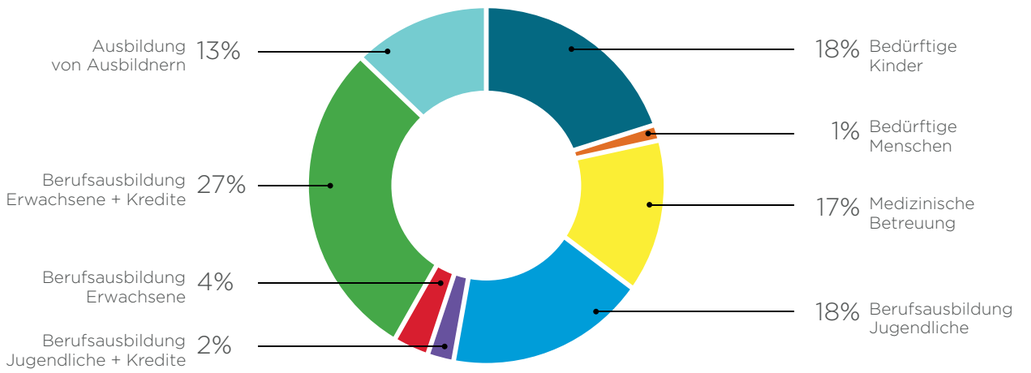
	Projektart	AFRIKA	ASIEN	LATEIN AMERIKA	EUROPA	OSTEUROPA	TOTAL
EZA	Bedürftige Kinder	37		244			**281**
	Bedürftige Menschen			18			**18**
	Medizinische Betreuung	102		10			**112**
	Berufsausbildung Jugendliche	100	429	30			**559**
	Berufsausbildung Jugendliche + Kredite			85			**85**
	Berufsausbildung Erwachsene		677				**677**
	Berufsausbildung Erwachsene + Kredite		100	167			**267**
	Ausbildung von Ausbildnern	8		41			**49**
	Diverses			18			**18**
Total Beiträge EZA		246	1'207	614			**2'067**
OECD	Bedürftige Kinder				482		**482**
	Bedürftige Menschen				67		**67**
	Berufsausbildung Jugendliche				81		**81**
	Ausbildung von Ausbildnern		381		738	266	**1'384**
	Diverses				29		**29**
Total Beiträge OECD			381		1'397	266	**2'044**
TOTAL		246	1'588	614	1'397	266	**4'111**

EZA: Entwicklungszusammenarbeit // OECD: Gemeinnützige Projekte in Industrieländern

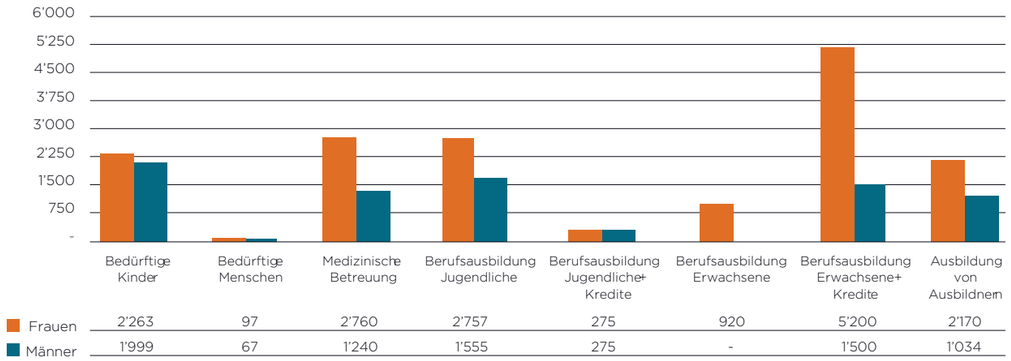
Beitragsvolumen nach Projektarten 2010



OECD und EZA Projekte 2010: über 24'000 Begünstigte

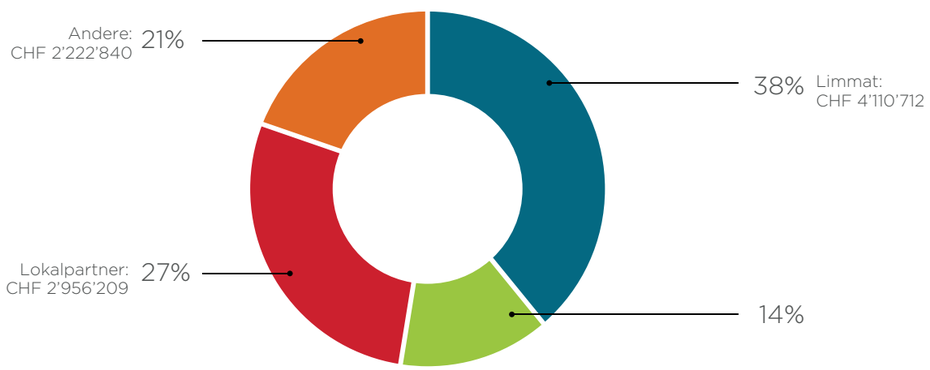


Projekte 2010: 68% der Begünstigten sind Frauen



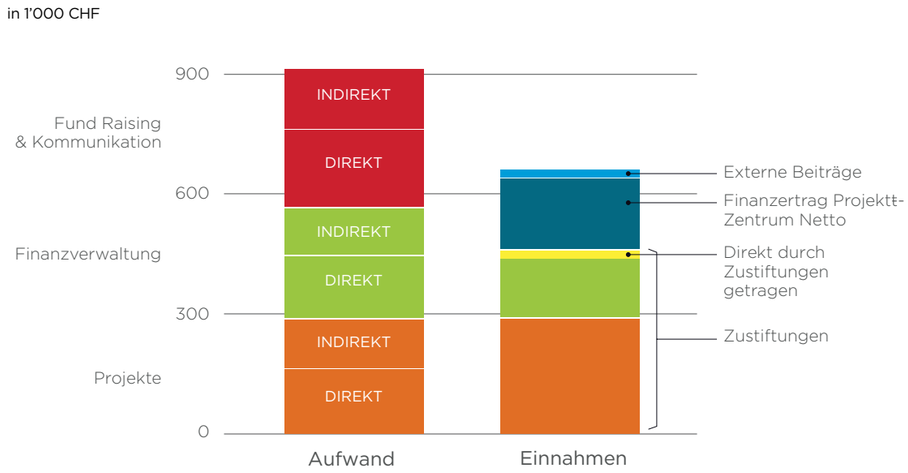
Aufteilung der Finanzierung 2010

nur durch Schenkungen unterstützte Projekte
Total CHF 11 Mio.



Leistungsbericht 2010: Verwaltungsaufwand

Finanzierung der Verwaltungskosten (2010) Total CHF 910'000, inkl. Projektmanagement



Der Aufwand (inkl. Arbeit) wird auf die Hauptbereiche der Stiftungsarbeit aufgeteilt: Projektarbeit, Fund Raising / Kommunikation, Finanzverwaltung (inkl. Buchhaltung). Der direkt zuordenbare Aufwand wird in der Grafik als „direkt", die allgemeinen Spesen hingegen werden als „indirekt" bezeichnet und proportional auf die drei Bereiche verteilt.
Das Projekt-Zentrum trägt den Teil des Aufwandes, der nicht von Beiträgen der Zustiftungen gedeckt ist.

Projektmanagement-Kosten im Vergleich mit Projektvolumen:

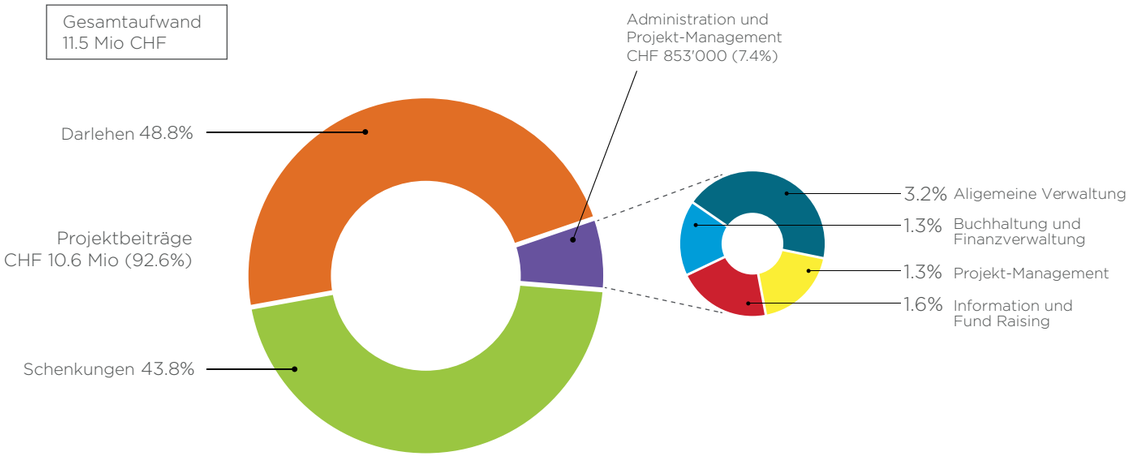
in 1'000 CHF	*Darlehen/ Beteiligungen Netto*	*Projektbeiträge*	*Projektmanagement-Kosten*	*%*
Beiträge an externe Projekte		4'111	132	3.2%
Neue Darlehen		7'088	73	1.0%
Darlehen/ Beteiligungen Netto	33'799		76	0.2%
Patronat Karl Lukas Honegger		9	10	
Total		11'208	291	2.6%

Erhaltene Zuwendungen und Aufwand für Fund Raising und Kommunikation:

in 1'000 CHF

		%
Erhaltene Zuwendungen 2010 (Brutto)	2'200	
Personalaufwand Mittelbeschaffung, PR & Kommunikation	203	9.2%
Jahresdurchschnitt erhaltene Zuwendungen 2006-2010	3'886	

Verwaltungskosten im Vergleich mit Gesamtaufwand (Jahresdurchschnitte 2006-2010)



Die Limmat Stiftung in Kürze

Zweck der Limmat Stiftung

Die Limmat Stiftung verfolgt im In- und Ausland ausschliesslich gemeinnützige Zwecke, nämlich jede Art von Unterstützung von hilfsbedürftigen und der Hilfe würdigen physischen Personen und gemeinnützigen Institutionen (Art. 3 der Stiftungsurkunde).

Vision

Entwicklung durch Ausbildung, besonders Ausbildung von Ausbildnern:
»Lehrst du einen Fischer, andere das Fischen zu lehren, wird die ganze Gemeinschaft für immer zu essen haben«

Mission

Stiftung von Stiftungen (Zustiftungen), um Geldgebern zu ermöglichen, ihre gemeinnützigen Projekte weltweit zu realisieren

Dachstiftung

Die Limmat Stiftung ist ein selbständige Dachstiftung (Stiftung von Stiftungen) und besteht seit 1972.

	2010	2009
Zustiftungen innerhalb der Limmat Stiftung	14	13
Zweckgebundene Fonds	35	35

Zustiftungen sind unselbständige Stiftungen mit eigenem Zweck, Reglement und Zustiftungsrat. Die Zustiftungen haben ihre eigenen Aktiva und separate Jahresrechnungen. Eine Zustiftung zu führen kostet ungefähr halb soviel wie eine selbständige Stiftung.

Zweckgebundene Fonds sind Mittel, die auf der Passivseite an einen bestimmten Zweck gebunden sind.

Das Projekt-Zentrum nimmt die Administration der Dachstiftung und das Management der Projekte wahr. Es hat ein eigenes Kapital und per 31.12.10 510 Stellenprozente.

Vernetzung der Limmat Stiftung

Enge Kontakte werden mit den Partnerorganisationen der Projekte gepflegt sowie mit Hilfswerken in entwickelten Ländern, jedoch unter Bewahrung der Unabhängigkeit. Ferner ist die Limmat Stiftung Mitglied von proFonds, dem Dachverband der gemeinnützigen Stiftungen der Schweiz. Der Geschäftsführer der Limmat Stiftung ist Vorstandsmitglied der proFonds

Stiftungsrat

- Dr. Hans Thomas (Präsident)
- Elisabeth András (Sekretärin)
- Henri Danguy des Déserts
- Dr. Cédric George
- Marguerite Juon
- Dr. Heinrich Liechtenstein
- Sabina Manassi
- Dr. Franz X. Stirnimann
- Andrea Vigevani

Geschäftsführung

- François Geinoz (Geschäftsführer)
- Dr. Franz Benito (Internal Controller)
- Juan J. Alarcon (Projektleiter)
- André Meier (Finanzleiter)

Patronatskomitee

- Jeroo Billimoria, Präsidentin von Child Helpline International, Amsterdam
- Prof. Luis Fernando Cruz, ehem. Präsident Fundación Carvajal, Cali, Kolumbien
- Prof. J. Gregory Dees, The Fuqua School of Business, Duke University, USA
- Jean-Pierre Hocké, ehem. UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge
- Dr. Mark R. Hoenig, Partner und Mitglied des Verwaltungsrates, Egon Zehnder International
- Dr. Gabi Huber, Nationalrätin (FDP)
- Nicolas Imbode, ehem. Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge
- Dr. Arthur Loepfe, Nationalrat (CVP)
- Prof. Dr. Robert Purtschert, emer. Direktor des Instituts für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschaftsmanagement (VMI) Freiburg
- S.K.u.K.H. Erzherzog Rudolf von Österreich
- Prof. Edward Owczarczak, CEO Management Joint Trust
- Otmar Sorgenfrei, früherer Direktor, Fondation Nestlé Pro Gastronomia
- Susanna Tamaro, Schriftstellerin
- Dr. Alfred Wiederkehr, Rechtsanwalt
- Pirmin Zurbriggen, Olympiasieger

LIMMAT STIFTUNG

Bridging Worlds

Limmat Stiftung

Rosenbühlstrasse 32
CH 8044 Zürich
Tel.: +41 44 266 2030
Fax: +41 44 266 2031
www.limmat.org
limmat@limmat.org
Spendenkonto: PC 80-10060-3